

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1925**

91 (24.2.1925) Morgenausgabe



land und Frankreich. Auf diesem Konto sind für Einfuhr nach England 67,5 Millionen, für Frankreich 2,8 Millionen gebucht worden.

Die deutsch-rumänische Frage.

(Eigener Dienst des Karlsruher Tagblattes.)

Die deutsch-rumänische Spannung gibt der französischen Presse zu einer erneuten Oege gegen Deutschland willkommene Gelegenheit. Sie stellt die Behauptung auf, daß die Arman Nachrichten über Repressalien Rumäniens gegen deutsche Staatsangehörige, die in einem Teil der deutschen Presse erschienen sind, sich als ein politisches Manöver der deutschen Regierung charakterisieren.

Die Pariser „Information“ weist am 19. Februar zu melden, daß die rumänische Regierung sich in der Angelegenheit der Banca Generala Noten auf die beschiedene Forderung von 100 Millionen Goldmark beschränkt.

Amerikanische Aufwertungs-wünsche.

Die „Montagspost“ meldet aus Newyork: Das Bankhaus Zimmermann & Forsban, größter Händler in deutschen Werten, hat eine Denkschrift an den Aufwertungsans-führer des Reichstags und an die deutsche Regierung gerichtet, in der es bittet, daß die amerikanischen Investoren berücksichtigt würden.

Hermann Daur 1.

Am 21. Februar 1870 kam Hermann Daur in Lörrach, im hellen Tal der Weise, zur Welt. Am 21. Februar 1926, als er Geburtstag feiern wollte, schlief er für immer die Augen.

Die Aufwertung der Anleihen.

Zu der von der Reichsregierung in Aussicht gestellten Gesetzesvorlage über die Aufwertung von öffentlichen Anleihen macht der „Vorwärts“ Angaben, denen wir folgendes entnehmen:

Alle Reichsanleihen, das heißt solche, die vor dem 1. Juli 1920 begründet wurden, sollen in eine Anleihe-Ablösungsschuld umgetauscht werden. Der Umtausch erfolgt im Verhältnis 100 zu 5, bei der Sparprämienanleihe von 1919 im Verhältnis 100 zu 25.

Den Kern der Vorlage bildet die Gewährung einer Vorzugsrente an bedürftige Eigentümer von Anleihe-Ablösungsschulden, die diese Scheine auf Grund des Umtausches von Kriegsanleihe angekauft erhalten haben.

Barmats Beziehungen zum Reichspräsidenten.

Unter dem Vorsitz des Abg. Dr. Leidig (D. Vp.) hielt der preussische Unterrichts- und Kultusminister heute nach-mittag seine 14. Sitzung ab. Der Vorsitzende machte Mitteilung von einem Schreiben des sächsischen Gesandten Dr. Gradnauer, der sich gegen die Heugenanfrage wendet, wonach er von Barmat 1000 holländische Gulden erhalten haben soll.

Professor Dr. Leidig: Haben Sie mit dem Reichspräsidenten irgendwelche Beziehungen gehabt? (Große Heiterkeit.) Ich meine natürlich, ob der Herr Reichspräsident einmal ins Büro kam und Ihnen etwas diktierte.

Auf Fragen erklärt die Zeugin, Krügers Verhalten habe den Eindruck erweckt, daß ihm die Ausstellung von Empfehlungen für Barmat unangenehm war.

Auf Anfrage des Abg. Könnede (Dnt.) behauptet die Zeugin, die Empfehlungsschreiben für Barmat habe sie auf ausdrücklichen Wunsch Krügers ohne Kopie geschrieben.

Der Regierungsekretär Ven aus dem Büro des Reichspräsidenten erklärt: Julius Barmat habe einmal vom Telefonapparat des Zengen aus ein Privatgespräch nach Amsterdam geführt ohne Wissen des Reichspräsidenten und Krügers.

Zeuge Baumelster: Ich kenne keinen Barmat, habe niemals mit ihm in Beziehungen gestanden. Ich weiß positiv über den Fall Barmat nichts.

Abg. Schering (Zr.) erklärt darauf, daß man nicht zur weiteren Vernehmung des Zeugen Baumelster schreiten könne, wenn der Zeuge Davidsohn nicht hier sei.

Vorsitzender Leidig fragt den Zeugen Baumelster, ob er am Mittwoch nochmals als Zeuge erscheinen könne, worauf Baumelster erwidert: Ja wohl, wenn es Ihnen Vergnügen macht.

Der Ausschuss erklärt sich mit der nochmaligen Vernehmung des Zeugen am Mittwoch einverstanden. Damit ist die öffentliche Sitzung beendet.

Der Tscheka-Prozess.

Die Vernehmung des Angeklagten Margies wurde heute fortgesetzt. Der Angeklagte äußerte sich über die Bazillen angelegentlich dahin, daß das Wort „Cholera“ in deutscher Schrift aufgeschrieben war, weshalb er glaube, daß auch Cholera-Bakterien dabei waren.

Im weiteren Verlauf des Tscheka-Prozesses gab der Angeklagte Margies Auskunft über den Auftrag zur Erledigung des Sphärischen Jauges. Neumann habe gesagt: Grüßen Sie den Jauge, aber lösen Sie ihn nicht.

damals in einer niedergeborenen Stimmung, ähnlich wie nach der Tat gegen Kaufmann gewesen und habe gesagt, er nehme kein Menschliches mehr auf sein Gewissen. Er habe nicht die Absicht gehabt, Kaufmann zu erschließen.

Zwischen der Verteidigung und dem Vorsitzenden kam es zu einer längeren Aussprache, als Rechtsanwältin Bagnato den Antrag stellte, den Angeklagten Margies über die Art der Vernehmung bei der Stuttgarter Polizei zu hören.

Das Gericht zog sich zur Beratung zurück und verkündete den Beschluß, daß es ungeschicklich sei, in die Verhandlungswelt des Vorsitzenden einzugreifen.

Von der Verteidigung wurde beantragt, dem Angeklagten Einzelerklärungen zu den Aussagen Neumanns und Poeges zu gestatten.

Nach längerer Beratung entschied sich das Gericht dahin, daß eine Beschränkung der Verteidigung nicht vorliege, wenn der Vorsitzende das Wort zu solchen Erklärungen erst zu einem späteren Zeitpunkt erteilen wolle.

Die Auflösung des Landtages erfolgt durch eigenen Beschluß der Volksabstimmung. Die Auflösung durch eigenen Beschluß bedarf der Zustimmung von mehr als der Hälfte der geschiedenen Mitgliederzahl des Landtages.

Die Auflösung des Landtages erfolgt durch eigenen Beschluß der Volksabstimmung. Die Auflösung durch eigenen Beschluß bedarf der Zustimmung von mehr als der Hälfte der geschiedenen Mitgliederzahl des Landtages.

Deutsches Reich

Die Auf Lösungsmöglichkeit des heftigen Landtags.

TU. Darmstadt, 23. Febr. Der Aelterrat des heftigen Landtags wurde für Dienstag nachmittag zur Beschlußfassung über den von der Deutschen Volkspartei in Gemeinschaft mit dem Bauernbund eingebrachten Verfassungsänderungsantrag einberufen.

Dieser Antrag hat folgenden Wortlaut: „Der Absatz 1 des Artikels 24 der heftigen Verfassung vom 24. Dezember 1919 erhält folgenden Wortlaut:“

Die Auflösung des Landtages erfolgt durch eigenen Beschluß der Volksabstimmung. Die Auflösung durch eigenen Beschluß bedarf der Zustimmung von mehr als der Hälfte der geschiedenen Mitgliederzahl des Landtages.

Mit Sacht und Rheumatismus Behalt

hören gern, daß der echte Uroga-Extrakt Schmerzen schnell lindert und die hartnäckigsten Ausfälle des Körpers schafft. Wir haben, 60 Gramm echten Uroga-Extrakt, von dem Sie mehrmals täglich 3 bis 4 Teelöffel voll nehmen. Sicher erhältlich in Tscheka, Kaiserstr. 20; Sidiapolsche, Kax. Die Behandelte sind auf der Packung gegeben.

Theater und Mu

Der wahre Jakob.

Durch den Fastnachtskomitag war gedenken Milderungsgründe gegeben davon, daß es sich um ein handelt, deren Verfasser vordem die „Fille“ und andere Karibarden statt Solchermaßen mag man sich nicht verärgern wie schließlich doch die Bekurteilen beschweren. Nur ein merkt sein: Der Adwiga Thoma war Dramatiker, aber in seiner „Moral“ ist die bekennende Satiriker, die die gitter der Stillschleiss- und Tugend für allemal in klassischer Weise angenommen. Dieser Teil des Schwachsinnigen Jakob ist schwach und allzu Gut wie immer bei den kundigen Autoren, jedoch die Verknüpfung und Verabfolgung eine überwältigende Situationskomik mit Verwicklungen und zudem eine wirkungsvolle Umkehrung im dritten Akt gestatten und dieses Schmerzenskind zur Not retten. Jakob selbst ist von fruppeliger Dagewiesener Strume, Stadtrat und angesehener Tagelöhner eines noch tugendhaften Provinzies an der Weise, entkammt in dem wo er einem Sittlichkeitskongress betwohlt sollte. Im Varietè zur Tänzerin Wette, mochte den Hof und soupiert mit ihr. Da nichts Besonderes dabei. Es stellt sich indessen heraus, daß diese Künstlerin die Tochter seiner Frau aus erster Ehe ist. Er wähnt sie in Kanada, wohin sie seine Frau aus Furcht vor seinen sittenstrengen Anschauungen geflohen hatte. Als nun die Tochter Wette zur Verlobung mit ihrer Mutter in das trauete Heim an der Flecke eintritt, gibt es naturgemäß große Verwirrung. Nicht nur der ehrenwerte Stadtrat Strume und sein Freund müssen das

lerischen Wollens blieben ihm freilich nicht erspart.

So wurde er der Maler des Markgräflerlandes, Reichtum und Schönheit blühten ihm in wunderbaren Gemälden auf, die ihre Eigenart haben, so daß man sie unter tausend Bildern sofort herauskennt und die in ihrer einfachen, alle kleinen und alle kleinsten Dinge meidenden Größe den Weg zu den Anstellungen nach Berlin, Leipzig, Kiel, Hamburg, Frankfurt und zu allen größeren Städten des badi-schen Landes fanden. Auch Basel lief natürlich der Meister vom Dellinger Berg und schätzte allseit seine wertvollen Schöpfungen. Da eine bodenständige Kraft und Treue aus den Bildern spricht, fand auch das Volk ein Verhältnis zu ihnen und in gar manchen Markgräflerland haben die Landkassen in Del und die technisch feinen, typischen Radierungen ihren Einzug gehalten. Wer kennt nicht seine prächtige „Dellinger Anbe“, das „Hirshlein am Rhein“, das „Dorf Dellinger“, „Schloß Nuzlingen“, „Dorf Rütteln“ und so viele andere Motive vom Land am Oberrhein. Auch Bildnisse malte er gern, zwar selten und nur dann, wenn er ein klares, inneres Verhältnis zu dem Menschen gefunden hatte, der ihm sitzen sollte; charakteristisch, herb oft, altmeisterlich, ehrlich brachte er das Konterfei auf die Leinwand: das beweierte Antlitz seiner Frau, den Hugenwälder Bauer, das gelblich Gesicht eines wellberühmten Ingenieurs, alte Krieger, und immer wieder mit der fröhlichsten Schaffenslust: Markgräflerinnen mit der Hörnerkappe.

So einsam der Maler lebte über Tal und Ebene, blieb er doch mit allem Geschehen und der neuen Kunst verbunden, lag doch Basel als Sammelpunkt geistiger und künstlerischer Ströme stets vor ihm ausgebreitet und schöpfer er doch auf seinen Wanderungen am Rhein entlang, im Wiesental, im Bodensee bei Freiburg, im Tale des Danas Tomos zu Bernau, und wiederholt im Engadin vom frischen Quell der Natur. Die Sehnsucht nach der weiten Welt vom Dellinger

Berg verließ ihn jedoch auf keiner Fahrt, und wenn er den Wägen sah (er konnte den Namen so eigen-tümlich sagen), ging ihm das Herz auf. Er trug mit wägendem Sinn die tiefen Erlebnisse in sich hinein, arbeitete unaufrichtig an seiner Vervollkommnung als Maler, ob er nun neben den Landschaften auch farbenfrohe Blumenkränze malte oder hinter Karbistentwürfen saß, oder ob er seine Illustationen entwarf zu Debels Gedichten, zu Schmittmeiners „Tagebuch meines Uroga-Vaters“ und zum Markgräflerheft der Badischen Heimat.

Niehsig mit neuen Plänen beschäftigt, freute er sich jeden Tag, daß seine Jünglingssehnsucht so reiflich in Erfüllung gegangen war: malen, nichts als malen! Mit jedem Bild wollte er wachsen, und nie ließ die feierliche Stimmung nach, die ihn durchdrängte, wenn er ein Gemälde im Freien vollendete und oft stundenweit über die Berge heimgetragen hatte.

Der bewegten Malerfahrt folgte im Alter das ruhig seitliche Bestehen der Arbeiten, die diesem Heimatmenschen und Künstler Erlösung waren von innerem Drang, Entlastung der tiefempfindenden Seele, die sich einsam in die Welt schmeigte.

Was er geschaffen, konnte er selbst nicht mehr steigern, da ihm die Gesundheit hierzu fehlte, aber sein ganzes Meisterwerk ist seit Jahren reif, reich und lauter genug, und wächst über ihn hinaus in die ferne Zukunft. Als Mensch und Künstler ging er schlicht, ängstlich, selbstbewußt durchs Leben. Wer ihn wirklich kannte, seinen lernen durfte, da er sein Inneres oft schon ver-schloß, der mußte ihn lieben, der wird ihn immer und schmerzlich missen. Hermann Cris Buse.

Wenn die Kunst innerhalb des Raubereiches der Einbildungskraft recht eigentlich innerhalb des Gemütes liegt, so vertritt dagegen die Erweiterung des Wissens vorzugsweise auf dem Kontakt mit der Außenwelt.

A. von Humboldt.

Handen staatlichen Seminargebäude werden zum Teil durch die bereits von Ostern 1925 an anerkannten Aufbauschulen und die noch künftig zu gründenden Aufbauschulen in Anspruch genommen.

Die Kosten der Abtunungs-Kommission in Nordfriesland.

TU. Hamburg, 23. Febr. Die Kosten, die die interalliierte Kommission vor und nach der Abtunung in Nordfriesland verursacht hat, sind jetzt festgestellt worden.

Der Chef der Marineleitung in Königsberg.

TU. Königsberg, 23. Febr. Der Chef der Marineleitung, Admiral Jenker, ist heute hier einetroffen und sofort nach Pillau weitergefahren.

Reichsministerverhandlungen im Bankgewerbe.

TU. Berlin, 23. Febr. Heute begannen die Verhandlungen über den Abschluß eines Reichsministervertrages zwischen dem Reichsverband der Bankverleger auf der einen, dem Allgemeinen Verband der deutschen Bankangehörigen, dem Deutschen Bankbeamten-Verein und dem Reichsverband der Bankangestellten auf der anderen Seite.

Metallarbeiterstreik in Viefelsfeld.

TU. Viefelsfeld, 23. Febr. Die Arbeiter der Dampfwärme, der Molerwerke, der Göttrichwerke und der Firma Baer & Knefel sind in den Viefelsfeld getreten.

Verbindlichkeitsklärung des Schiedsgerichts für den Ruhrbergbau.

WTB. Dortmund, 23. Februar. Das Reichsarbeitsministerium erklärte den Schiedsrichter über die Arbeit der Arbeiter im Ruhrbergbau vom 5. Februar für verbindlich.

Der Berliner Paktfallprozess.

WTB. Berlin, 23. Febr. In dem Prozess wegen der Paktfälle in den Besitzsamtens Tiergarten und beim Neuler 11 wurden die Angeklagten entgegen den beantragten Haftstrafen zu folgenden Gefängnisstrafen verurteilt: Polizeikommissar Schulz zu ein Jahr Gefängnis und 1000 M. Geldstrafe, Jierath, Günner und Wagnagat zu je acht Monaten, Polizeihauptwachmeister Gölner und Polizeikommissar Kall zu je fünf Monaten Gefängnis.

den Beurteilten die Beamtenfähigkeit abzuschließen ist, überläßt das Gericht der Entscheidung der Disziplinarbehörden.

Badische Politik

Dankschreiben des Reichszanlers.

Dem badischen Staatspräsidenten ist ein Dankschreiben des Reichszanlers Dr. Luther zugegangen, worin es u. a. heißt:

„Es ist mir ein Bedürfnis, Ihnen den Ausdruck meines Dankes für die freundliche Aufnahme, die ich in Karlsruhe gefunden habe, auch schriftlich zu übermitteln.“

An die bairische Regierung hat Dr. Luther ein Schreiben gerichtet, in dem es heißt:

„Es ist mir ein aufrichtiges Bedürfnis, Ihnen als dem obersten Vertreter Ihres Landes meinen herzlichsten Dank für den überaus freundlichen Empfang zu sagen, der mir in München von allen Kreisen bereitet worden ist.“

Die nächste Landtagsführung.

Auf der Tagesordnung der für Donnerstag, den 25. Februar, vormittags 9 Uhr, anberaumten Sitzung des Landtags steht die Behandlung der verschiedenen Bahnanfragen Lützel-St. Blasien, Neustadt, Bahnhofs-Redaktionsschönau und Murgalbach, ferner die Beratung des Petitionsbuchs über die Forderung der dritten Steuerreform in bezug auf die Aufwertungsfrage.

Statistisches vom gewerblichen Unterrichtswesen in Baden.

Auf Grund der vom Unterrichtsministerium auf 1. Dezember 1924 gemachten Erhebungen über die gewerblichen Unterrichtsanstalten Badens kann festgestellt werden, daß diese für unser Wirtschaftsleben bedeutsamen Schulen in steigender Entwicklung begriffen sind.

Die 69 Gewerbeschulen sind einschließlich der Teilnehmer an den Vorkursen und der Praktiken mit Ganztagsunterricht von insgesamt 34.630 Schülern und Schülerinnen besetzt. Diese verteilen sich auf die einzelnen Berufsgruppen wie folgt: Landwirtschaft, Gärtnerei und Forstwirtschaft 287 männliche, 4 weibliche, zusammen 291; Industrie der Erden und Stein 229 männliche, 3 weibliche, zusammen 232; Metallverarbeitung 6828 männliche, 20 weibliche, auf 6948; Industrie der Maschinen, Instrumente und Apparate 9978 männliche, 3 weibliche, auf 9981; Textilindustrie 43 männliche, 43 weibliche, zusammen 86; Papierindustrie 256 männliche, 1 weibliche, zusammen 257; Lederindustrie 717 männliche; Industrie der Holz- und Schnitzstoffe 8729 männliche; Industrie der Nahrungs- und Genussmittel, 1568 männliche, 1 weibliche, zusammen 1569; Befeldungsindustrie 1934 männliche, 2805 weibliche, zusammen 4739; Reini-

gungsgewerbe (Frisuren) 228 männliche, 57 weibliche, zusammen 285; Baugewerbe 4476 männliche; polygraphisches Gewerbe 328 männliche, 5 weibliche, zusammen 333; künstlerische Gewerbe 487 männliche, 50 weibliche, auf 537, sonstige Gewerbe 36 männl.; Handelsgewerbe 175 männl., 37 weibl., auf 212; Gast- und Schankwirtschaft 30 männl.; Buchdruck 37 männl., 2 weibl., auf 39; ohne Gewerbe 330 männl., 183 weibl., auf 513. Hierzu kommen noch 155 gewerbliche Fortbildungsschulen mit auf 6909 Schülern und Schülerinnen. Die staatliche Lehrerbildungsschule in Karlsruhe ist von 84 Schülern und die staatliche Schreiberlehre, ebenfalls in Karlsruhe, von 43 Schülern besetzt. Die Umwandlung von 7 gewerblichen Fortbildungsschulen in Gewerbeschulen dürfte bald zu erwarten sein.

Autoverkehr und Landfragen.

Der Kreisrat Karlsruhe hat im Auftrag der übrigen Kreise wiederholt bei der Badischen Regierung Vorstellungen erhoben, um eine Vereinfachung der Kreise am Ertrag der Kraftfahrzeugsteuer zu erreichen.

Berschiedene Meldungen

Wer wird amerikanischer Vosthaster in Berlin?

E. Washington, 23. Febr. (Eigener Dienst des A. L.) Es ist neuerdings davon die Rede, daß Mac Cormick zum Vosthaster in Berlin ernannt werden soll.

Sechs Deutsche aus der Fremdenlegion entflohen.

WTB. Genf, 23. Febr. Sechs junge Deutsche, von denen fünf aus der spanischen und einer aus der französischen Fremdenlegion entflohen waren, sind nach langen Aufenthalt in der Fremdenlegion in Genf eingetroffen, wo sie nach Rücksprache mit den schweizerischen Polizeibehörden und nach den nötigen Ermittlungen vom Deutschen Konsulat nach Deutschland befördert wurden.

Belgische Kriegsgerichtsurteile.

WTB. Gent, 22. Febr. Das Kriegsgericht verurteilte in contumaciam den Major von Sommerfeld zum Tode, den Soldaten Maffevold, dem Eisenbahnbeamten Karl Laufer, den Landjäger Fritz Schwabe, den Hausmann Hand und den Berliner Richter Georg Gassner zu lebenslänglicher Zwangsarbeit.

Polens Verschleppungstatistik.

WTB. Danzig, 23. Febr. Polen legt gegen die Entscheidung des Völkerverbunds-Kommissars, nach der es zur Einrichtung eines Volksklienten mit Briefträgern, Postkassen usw. in Danzig nicht berechtigt ist, Berufung beim Völkerverbundsrat ein. Es ist mit Sicherheit zu erwarten, daß der Völkerverbundsrat auf seiner 33. Tagung in Genf, die am 9. März beginnt, die Entscheidung in dieser Frage fällen wird.

Die Beziehungen zwischen Frankreich und dem Vatikan.

WTB. Paris, 22. Febr. Davas meldet aus Rom, daß man in gewissen kirchlichen Kreisen hinsichtlich der Beziehungen zwischen Frankreich und dem Vatikan folgendes Projekt einer Lösung günstig aufnehmen: Die Auswahl der Persönlichkeit, die mit der Erledigung der eskalatorischen Angelegenheiten als außerordentlicher Kommissar beauftragt werde, müßte diesem Kommissariat eine außergewöhnliche Bedeutung und ein außergewöhnliches Ansehen geben.

Der Kampf um die albanischen Oelquellen.

WTB. Rom, 22. Febr. Die Blätter berichten, daß die italienische Regierung in Verbindung mit dem englischen Vosthaster bereits einen allgemeinen Aufteilungsplan für das Petroleumgebiet in Albanien ausgearbeitet hat.

Entdeckung einer Tscheta in Bulgarien.

WTB. Sofia, 22. Febr. Die Nachforschungen der Behörden führten zur Entdeckung einer kommunistischen Tscheta, die in Sofia ihren Sitz hat und deren Todesurteile durch Terroristen vollstreckt wurden.

Schwerer Verlehrsungstakt in Coblenz.

WTB. Coblenz, 23. Febr. Am Samstag fuhr ein Kaitauto in die Spiegelfische einer Wirtschast, erfasste mehrere aus dem Bürgersteig befindliche Personen, die unter die Räder kamen und zum Teil entsetzlich zugerichtet wurden.

Bestrafte Falschmünzer.

WTB. Breslau, 21. Febr. In dem großen Falschmünzerprozess, der vier Tage das Große Schöffengericht beschäftigte, wurden die Hauptangeklagten, Lehrer Nowak aus Neudorf und der Schlosser Gehard aus Weizig, zu je 2 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Verurteilte Hohlhine.

Pr. Berlin, 21. Febr. Wegen schwerer Mißhandlung von weiblichen Angeklagten hatten sich gestern vor einem Berliner Schöffengericht der Inhaber der in Berlin 32 Verkaufsstellen unterhaltenden Butterhandlung Wih. Goebel und seine beiden Söhne zu verantworten.

Apotheker Schmahls Alte Heilssalbe bei allen Hautschäden, vorzuziehen bei eiternden Wunden, Brandwunden, Wundstich der Kinder, Durchlauten usw.

Schlimmste über ihre Berliner Schandtat befürchten, eine Exzellenz, die gleichfalls zu den adallosen Berechnern der Duelle gehört hat, unbekümmert ihres Protektorats über den so lobenswerten Betritt, trifft ebenfalls ein.

Die lebenden Unmöglichkeit eines solch heutigen Schwanks sind nur in einer guten Aufführung mit Haltung zu tragen. Das war auch dank der von Friedrich Wegl in der Szene geleiteten Erlauführung im Konzerthaus durchaus möglich.

Auch die kleinste Rolle erhält eine bestimmte und lebendige Ausprägung. So entpuppte sich der ernste Friedrich Prütler als feiner Komiker; Arthur Welk als Amerikaner hatte Schmitz und Ulrich, Paul Gemmecke (als feinerlicher Geheimrat) bot erste Charakterrolle, ebenso Max Schneider, der in der Rolle des Böselein glänzte.

Kammerjägerin Marie v. Ernst wurde vom Landestheater Stuttgart für die Erlauführung, sowie weitere Aufführungen von Wolff-Ferraris, die vier Grobiane für die Hauptpartie der „Felle“ verpflichtet.

Mitteilungen des Bad. Landestheaters. Am Mittwoch, den 5. Februar geben Goethes „Eischwister“ und das bürgerliche Trauerspiel „Clavigo“ zum drittenmal in Szene.

Als nächste Erlauführung ist für die Mitte des kommenden Monats Ernst Barlach' „Der arme Vetter“ in Aussicht genommen, mit welchem Werk dieser eigenartige Dichter und Bühnenbauer, dem der diesjährige „Preis“ zuziel, zum erstenmal im Spielplan unserer Bühne erscheint.

Kunst und Wissenschaft

Ehren-Senator. Die badische Technische Hochschule zu Karlsruhe hat dem Ingenieur Theodor Bürgin in Schaffhausen die Würde eines Senators ehrenhalber verliehen.

Literatur

Grundriß der sozialen Hygiene. Von Dr. med. Alfons Fischer. (2. Auflage, vermehrt und vollständig neugefaßt). 480 Seiten mit 71 Abbildungen und 35 Zeichnungen im Text, Preis 24 Mark, geb. 26 Mark.

Der „Grundriß“, der jahrelang vergriffen war und darwerts im In- und Auslande verlangt wurde, enthält eine sehr übersichtlich geordnete Sammlung eines umfassenden Tatsachenstoffes unter Benutzung zum Teil weit zurückgehender Quellen, wie auch der neuen und allernuesten Ergebnisse.

Der Verfasser bietet zugleich eine Fülle neuer und grundlegender Gedanken, so daß dem Buch unzweifelhaft eine führende Rolle zukommt.

Zeitschriftenchau.

Die „Antur“, Deutsche Zeitschrift, bemittelt mit ihrem Sonderheft „Deutscher Osten“, daß an der Ostgrenze des Reiches still und zielbewußt ein Kampf geführt wird, der viellecht über der lauten Erörterung westlicher Probleme nicht immer so beachtet worden ist.

„Gesundheit“ Zeitschrift für gesundheitliche Lebensführung des berufstätigen Volkes. (Verlagsgesellschaft deutscher Krankenkassen, Berlin SW. 19, Bezugspreis jährlich 1.20 M.) Diese neue Zeitschrift, die am ersten eines jeden Monats in einer Auflage von bereits 100.000 Exemplaren und einem Umfang von 8 Seiten erscheint, bezweckt Mitarbeit an der Verbreitung der Lehren von der gesundheitlichen Lebensführung in den berufstätigen Volksschichten und deren Belehrung in Wort und Bild über das Wesen und Wirken der auf Besserung der Volksgesundheit und damit der Volkswohlfahrt abzielenden Einrichtungen, insbesondere der Sozialversicherung.

# Restaurant zum Moninger

Fastnacht-Dienstag  
**Frühschoppen- u. Abend-Konzert**  
 in den unteren Lokalitäten  
 < Schlachtfest >  
 Verschiedene Wurstwaren aus eigener Schlachtung  
**Berthold-Bier**

# Krokodil / Karlsruhe

Heute ab 8 Uhr abends  
**Großes Faschingskonzert**

Ausschank von Münchener Löwenbräu  
 Märzen-Bier direkt vom Fass.  
**J. Möloth.**

## Eintracht-Restaurant

KARL-FRIEDRICHSTRASSE 30 | TELEPHON NR. 772

Fastnacht-Dienstag, ab 7.30 Uhr abends  
**KAPPEN-ABEND**  
 mit Familien-Konzert.  
**WILHELM HERLAN.**

## Kaufmännischer Verein Karlsruhe e. V.

Donnerstag, 26. Februar 1925, 8 Uhr,  
 im großen Eintracht-Saal  
**Vortrag Dr. Ernst Horneffer**  
 Prof. der Universität Gießen  
**Goethes Faust und die deutsche Zukunft.**  
 Karten für Nichtmitglieder sind zu haben in der Musikalien-  
 handlung Fr. Doertl, und an der Abendkasse.

## Colosseum - Gaststätten

Heute Dienstag  
**Großes Frühschoppen-Konzert**

## Feuerbestattungsverein Karlsruhe e. V.

Montag, den 2. März d. J. abends 8 Uhr im  
 Saale an den „Bier-Jahreszeiten“, Hebelstraße 21 II  
**Jahres-Mitglieder-Versammlung**  
 Tagesordnung:  
 1. Jahres- und Kassenbericht.  
 2. Etwasige Wünsche und Anträge.  
 Unsere Mitglieder sind hierzu freundlich eingeladen.  
 Karlsruhe, den 23. Februar 1925.  
**Der Vorstand.**

## Honig

Blüten-Schleuder, nat.  
 rein 100%ig, höchste Qualität  
 Nr. 10.50, etwas dunkler  
 Nr. 10. —, halbe Nr. 6.  
 Nachnahme 50 Pf. mehr.  
 Richter, Lehrer am Ober-  
 realnland 197, Fr. Bremen,  
 lebende Bienen laur.  
 Brezilline

## Sapeten

in über 400 neuen,  
 feinsten, weichen, feiner  
 Einolien, Spanische,  
 Seiden etc.  
 — Große Auswahl —

## H. Durand

Douglasstr. 26, hinter  
 d. Hauptpost, Tel. 2435.  
 Verlangen Sie unseren  
 Katalog!

## Nervöse, Neurastheniker,

die an Weisbarkeit, Willensschwäche, Energielosig-  
 keit, trüber Stimmung, Lebensüberdruß, Schlaf-  
 losigkeit, Kopfschmerzen, Angst- u. Zwangszuständen,  
 Spannungskrisen, nervösen Herz- u. Magenleiden,  
 leiden, erhalten kostengünstige Prozeduren von Dr. Weisse  
 über Nerventherapie. Dr. Gebhard & Co. Berlin W 30.



# Hotel Germania

Heute Dienstag, den 24. Februar,  
 abends 8 Uhr  
 in den neuen Räumen

# Karnevalistischer Gesellschafts-Abend Serenissimus

in Anwesenheit von  
 und seinem getreuen Kindermann  
**Künstlerische Darbietungen**

Leitung: **Hans Blum.** — Mitwirkende: **Evi Klooble, Olga Mertens-Leger, Fritz Herz, Willy Eder, Hans Blum.**

**Künstlerische Ausschmückung**  
 Kunstmaler **K. Vocke** und Bildhauer **K. Seckinger.**

Ballmusik: 2 Kapellen.  
 Kostüm oder Gesellschaftsanzug. Masken nicht zugelassen.  
 Die Tische sind nummeriert. — Bestellungen und Karten  
 beim Portier. — Preis: Mark 5.—, Steuer: Mark 2.50

## Raffaele Bauer

Heute Fastnacht-Dienstag  
**Karnevals-Konzert**  
 verstärkte Kapelle.

## Restauration Ziegler

Heute Fastnachtsdienstag, ab 6 Uhr  
**„Schluss-Ball“**  
 Jazz-Kapelle: **Küser.**  
 Tanzleitung: **Tanzlehrer Kroitz.**  
 Es ladet freundlich ein  
**Karl Ziegler**

## Karnevalaufnahmen

Postkarten 1/2 Dtz Mk. 7.00  
 Postkarten 1 Dtz Mk. 10.00  
 Aufnahmen abends vor dem Balle, bitte  
 vorherige Anmeldung.  
**Photogr. Atelier Membrand**  
 Karl-Friedrichstr. 32, n. Hotel Germania  
 Sonntag geöffnet Telephon 2331.

## Badisches Landestheater

Dienstag, 24. Febr.  
 G 17. 4801 5001. 6701—  
 6800. Voltsab. 6  
**Boccaccio**  
 Rom. Oper von Suppé.  
 Musik. Text: Campegge.  
 In Szene gef. v. Busford.  
 Besetzung:  
 Gio. Boccaccio Hoff-  
 mann-Preiser  
 Pietro Bänninger  
 Burg a. S.  
 Scalas Glatz  
 Beatrice Bah-Rehmann  
 Sotterinadi Buffard  
 Jambertuccio Jochims  
 Veronella Hotel-Lommit  
 Stamella Stecher  
 Renetta Ober  
 Solomo Burghart  
 Chibibio Wurm  
 Guido Bagels  
 Gitti Hras  
 Petterico Ruf  
 Giotto Burf  
 Rintieri Zuchow  
 1. Hofkapellmeister  
 Mannsdorff Kinder-  
 mennt  
 1. Hofportier Gröbinger  
 Glatz  
 Hecco Voisinger  
 Filippa Heber  
 Doretta Fechner  
 Violanta Gerde  
 Anf. 7 U. Ende u. 10 U.  
 Sperrfrist 1. Abt. 7 U.

## Flechten

„Ich war am ganzen Leib mit  
 Flechten befallen, welche  
 mich durch das emige  
 Juckreiztag u. Nacht peinigten.  
 In 14 Tagen hat Zuckers  
 Patent-Medikament-Tabletten  
 mich befreit. Diese Table-  
 tten sind zu haben in jeder  
 Apotheke, Drogerie und  
 Buchhandlung erhältlich.“

## Das Kästel von Wildenwarth

Roman  
 von  
**Matthias Blauk.**  
 (Urheberrecht durch Stuttgarter Romanzentrale  
 G. Ademann, Stuttgart.)

Wie anders war das Verhalten von Frau Sabine von den Bruden. Zuerst war es seine Befürchtung, daß diese vielleicht die Schuld tragen könnte, und in dem so leicht zu beeinflussenden Sinn von Liselotte irgendwelche Bedenken erregt hatte. Aber diese war zu ihm von gleicher Lebenswürdigkeit gewesen, so daß er diesen Einfall verwerfen mußte. Deshalb hatte er denn auch seinen Besuch für den nächsten Tag angefragt. Er wollte bei Frau Sabine von den Bruden Hilfe finden. Ihr wollte er von seiner Liebe erzählen, um dann ihre Unterstützung selbst gegen den Willen Liselottes zu erreichen, denn deren Verhalten konnte nur auf einem Irrtum beruhen. Er glaubte an Liselotte, glaubte, daß diese ihn immer noch wie am ersten Tage ihres geständnisses liebte, daß nur irgendein törichter Wahn sie befangen machte. So aber wollte er sie heilen, daß er die Hilfe von Frau Sabine für sich beanspruchte.  
 Er glaubte auch fest daran, daß damit sich dann alles wenden müsse. Und ein zufriedenes Lächeln huschte dabei über sein Gesicht; er hoffte schon wieder. Dann sollte es ihm gleichgültig bleiben, wenn er von anderer plöblich mit einem ihm völlig unbegreiflichen Mißtrauen bedacht wurde. Was kümmerte ihn das, wenn er nur selbst sein Glück erzwingen konnte?  
 Eine Weile träumte er noch vor sich hin, öffnete wie mechanisch das mittlere verschlossene Schubfach des Schreibtisches, nahm daraus ein mit Siegeln verschlossenes Aktenstück, drehte und wendete es nach beiden Seiten und ließ es dann wieder in das Schubfach fallen, das er wieder verschloß; halblaut murmelte er dabei vor sich hin: „Ich wäre nun bald froh, von der

Verantwortung für diesen Geheimvertrag erlöst zu werden.“  
 Nun begann er sich langsam anzukleiden und die Nachtwäsche anzuziehen. Er war wirklich müde. Als er sich wenig später in das Bett legte, schaltete er sofort das Licht aus. Deshalb kam der Schlaf aber doch nicht sofort; lange grübelte er immer noch, und dabei war es ihm stets, als erkannte er in der Finsternis das schmale, hübsche Gesicht Liselottes, wie diese mit den entsetzten, hilflosen Blicken auf ihn starrte. Was mochte sie so erschreckt haben? Aber morgen — morgen erfuhr er es doch, von Frau Sabine vielleicht.  
 Morgen ... Auf den neuen Tag hoffte er und ahnte nicht, wie viel in einer Nacht geschehen kann. Ueber diesem Grübeln schlief er doch ein, und bald verfiel er ruhigen, gleichmäßigen Atemzügen den festen, tiefen Schlaf; es war der Schlaf, der durch kein Geräusch gestört wird. Es drangen von außen her auch noch manche Geräusche herein, das Zuschlagen von Türen, rufende Stimmen, harte Schritte, alle die Geräusche, die in einem Hotel unvermeidlich sind. Aber ruhig atmete der Schlafende.  
 Still wurde es. Allmählich sank auch das Schweigen, die Ruhe über das Hotel; langsam erloschen die letzten Lichter; eine Uhr schlug irgendwo eins, dann zwei; und da war alles still, da waren alle Fenster in Dunkel gehüllt. Und der Conte atmete gleichmäßig. Er regte sich auch nicht, als von der Türe her ein seltsam scharrendes Geräusch zu hören war; ein eigenartliches Knirschen. Dort öffnete ein Haken das von innen abgesperrte Schloß. Mit solcher Sicherheit und Vorsicht geschah dies, daß außer diesem unmerklichen Knarren kein Laut die Stille störte. Trotzdem der Schlüssel von innen steckte, war es doch gelungen, ihn mit einer feinen Drahtzange im Schlüsselloch zu packen und so weit zurückzustößen, daß der eingesezte Sperrhaken das Schloß zu fallen bekam.  
 Leise schob sich die Türe auf und ein schlanker, schmaler Schatten, der aber in der herrschenden Unsicherheit nicht deutlich erkennbar war, drängte sich herein, worauf die Türe sich ebenso geräuschlos wieder schloß. Unhörbar bewegte sich der

Schatten vorwärts, der von Augenblick zu Augenblick stehen blieb, als kontrolliere er lautlos die Atemzüge des Schlafenden. Nichts rührte sich. Mit großer Sicherheit fand der Schatten das Ziel. Vor dem Schreibtische blieb er stehen. Nur ein winziger, schmaler Lichtfunken judte in der Hand des Schatten auf, der über den Schreibtisch suchend irrte. Aber ganz kurze Zeit währte es, dann verschwand der dünne Lichtstrahl wieder.  
 Der Schatten setzte sich; ganz fein klirrten stählerne Haken in einer Hand. Das Atmen vom Bette her blieb ruhig und fest. Dann ein Knacken; ein Schubfach wurde geöffnet. Wieder judte der Lichtfunke aus der winzigen Öffnung der Schlüsselkammer auf und suchte den Inhalt des Schubfaches ab. Da blieb er etwas länger auf dem verschlossenen Schriftstück ruhen. Eine schmale, feine Hand, die aus einem eng anliegenden Gummihandschuh umspannt war, damit sie in der Gefahr nur schwer zu fassen war, damit auch nirgends der Abdruck der verräterischen Papillarlinien der Fingerspitzen zurückbleiben konnte, griff nach dem Paket. Die Siegel waren ein Hindernis, denn der Inhalt war so nicht herauszunehmen.  
 Aber auch darauf war der Schatten vorbereitet; eine feine Schere blinzte im dünnen, spärlichen Lichtkegel, durchschnitt am unteren Rande die verschlossene Schnur, die Hand zog bedächtig und sehr vorsichtig den Inhalt des Bündels heraus und schob leere, vorher vorbereitete Papiere hinein. Nun klemmte die Hand die beiden durchgeschnittenen Enden wieder zusammen, die nun mit zähem Leim durchtränkt und sehr vorsichtig mit haardünnem Seide umspunnen wurden. Jetzt sah das verschlossene Aktenbündel wieder wie unversehrt aus, und die etwas dickere, umspunnene Stelle unten an der Schmalseite war nur bei sehr misstrauischem Prüfen zu entdecken.  
 Das Licht verschwand. Das Schubfach des Schreibtisches schloß sich geräuschlos, wieder das feine Klirren eines Schlüssels und leise bewegte sich daraufhin der Schatten abermals der Türe zu. Minuten verstrichen. Ein Knarren nur. Und Leo Conte Gastellan schlief und atmete

und träumte vielleicht von seinem Glück und von Liselotte. Eine Uhr schlug. Halb! Dann die ganze Stunde und wieder halb. Die Zeit verstrich. Die Nacht ging weiter. Und nachmals, zum zweiten Male in dieser einen Nacht öffnete sich die Türe in das Zimmer des Conte Gastellan.  
 28. Kapitel.  
 „Du willst wirklich auf deinem Zimmer bleiben?“ In der eleganten, taubengrauen Robe stand Frau Sabine von den Bruden vor Liselotte; die graublauen Augen beobachteten unter den halbgeöffneten, langen Wimpern die zierliche Gestalt, die bereits in einem leinen Hauskleid auf der Titomanie saß und in den Händen ein Buch hielt, in dem sie jetzt gelesen haben mochte. Liselotte hob den Kopf; der Schein der Glühbirne warf eben die grellsten Reflexe auf ihr goldblondes Haar, das funkelnd schimmerte, als zuckten die Lichter darüber. „Ja! Du weißt, Mama, daß ich am liebsten allein bleibe.“ — „Ich denke nur, daß du dabei zu sehr über unnütze Dinge grübelst. Einmal solltest du doch auch gewandter werden, denn schließlich bist du kein Kind mehr. Ich würde dich heute abend sehr gerne mitgenommen haben.“ — „Ich danke, Mama! Du meinst es wohl gut, aber ich möchte lieber hierbleiben.“ — „Gut! Du sollst dich zu nichts gezwungen fühlen. Vielleicht würdest du mit mir unten doch mehr Zerstreuung finden?“  
 Aber Liselotte dachte daran, daß sie unten wieder dem Conte begegnen würde. Das bestimmte sie. „Ich glaube das gerne, Mama! Aber heute fühle ich mich besonders müde.“ — „Oder willst du noch immer, daß wir Hals über Kopf fliehen sollen, wie du es verlangtest?“ — „Mama, ich möchte fort, weit fort.“ — Da zog Frau Sabine die schönen, weichen Schultern wie ärgerlich hoch und unterbrach Liselotte mit der etwas schroffen Entgegnung: „Ich weiß — ich weiß!“ Aber ich kann mich nicht an Launen halten, die mit jedem Tage wechseln. Erst wolltest du Wildenwarth nie verlassen, und nun sollen wir schließlich noch wie zwei Verbrecher fliehen.“  
 (Fortsetzung folgt.)

Aus dem Stadtkreise
Schattenspiele.

Es kann zehn Uhr abends sein; ich komme die mit wenig Laternen besetzte Straße entlang und blicke gleichmütig, ein bißchen in Gedanken versunken, durch die Vorgärten hindurch, die lange Reihe von Häusern entlang, die sich da im Dunkel abzeichnen: einige erleuchtete Fenster stehen wie farbige Vierecke in der Nacht und ziehen die Augen an sich.

Da sehe ich an dem einen Fenster Bewegung; ein Schatten durchschneidet das Lichtfeld; er ist ziemlich blaß, steht also scheinbar dem Licht nahe, jetzt wird er schwärzer. Ich glaube eine Gestalt erkennen zu können. Der Kopf ist unwahrscheinlich groß. Die Gestalt hebt den Arm und läßt ihn wieder sinken. Jetzt steht sie einen Augenblick still — nun werden die Linien scharf, ziehen sich zusammen: es ist ein Mann.

Nach wenigen Augenblicken verändert sich das Bild wieder. Ein blasser Schatten wie vorhin tritt neben die scharfe Kontur. Er bewegt sich auffällig hin und her. Interessiert bleibe ich stehen und beobachte das Schattenspiel.

Ich denke mich in das Zimmer hinein; das Haus macht einen guten Eindruck. Die elektrische Birne hat amtsellos viel Kerzen, sie gibt einen hellen Schein. Es ist absolut nichts zu erkennen als das helle Fenster mit den beiden ungleichartigen Schattenspielen. Je länger ich hinblide, umso mehr merke ich, daß mich meine Phantasie täuschen würde, wenn ich sie hier spielen ließe. Es kommt also auf die Kombination

Sind das Freunde, die sich gegenüberstehen, über die Ereignisse des Sports, der Politik oder der Gesellschaft sprechen; sind es junge Gelehrte, die aus einer Gesellschaft zurückgekehrt sind, oder ist es ein alter einlamer Herr, mit dem sich die Witvin noch ein paar Augenblicke vor dem Schlafengehen bespricht, was sie morgen tun soll.

Der dunkle Schatten im Vordergrund bleibt unbeweglich. Diese Haltung des Kopfes deutet auf einen jungen Mann; so steht kein Greis da. Wenn nur der andere Schatten näher käme! Aber er kommt nicht näher. Das Bild verfliehet sich wohl, aber so, daß die scharfen Konturen sich auflösen und die Linien sich verflüchten. Dann ist das Fenster wieder ganz hell.

Soll ich noch warten, um meine Neugier zu befriedigen? Bin ich wirklich neugierig, oder reizt mich einfach das Zusammensein zweier Menschen, von deren Vorhandensein ich durch ein Schattenspiel erfährt? Ich lächle und gehe weiter, nicht aber, ohne mich noch einmal umzublicken; natürlich vergebens.

Rückblende vom Tage.

Dienstag, 24. Februar: Einer der Gebrüder Grimm, der Märchenerzähler, Wilhelm Karl Grimm, erblickte am 24. Februar 1786 in Hanau das Licht der Welt. Er ward 1890 Professor in Göttingen und teilte mit weiteren sechs Professoren, darunter sein Bruder Jakob Ludw. Grimm, das Geschick, 1837 fest und ausgenietet zu werden. Wilhelm Karl ward besonders bekannt durch die Herausgabe altdeutscher Dichtungen („Freidank“, „Rosenkranz“, „Nolanstied“, „Goldne Schmied“ u. a.). Er schrieb: „Ueber deutsche Mäner“, „Die deutsche Heldenage“ u. a. und starb als Professor in Berlin am 16. Dezember 1859. — Zwei Jahre nach Grimm wurde (24. Februar 1788) zu Bergen in Norwegen) der spätere Professor an der Kunstakademie in Dresden und bekannte Landschaftsmaler Johann Christian Dahl geboren. Er starb in Dresden am 14. Oktober 1857. In seinem Sohne Ewald hinterließ er einen berühmten Tiermaler. — In Dresden ward am 24. Februar 1809 der Sieger von 1866 und 1870/71 Dr. v. Hans Karl Freiherr von Manneufel geboren. 1873 ward er Generalfeldmarschall, war Statthalter von Elsaß-Lothringen und starb 1904. — Der spätere badische Politiker und Parteiführer der liberalen Opposition Friedr. Daniel Landmann ward am 24. Februar 1811 in Ichenheim geboren. Er war 1848 Vertriebenenführer im Bundestag, Mitglied des Vorparlamentes und der Nationalversammlung in Frankfurt a. M., dann Unterstaatssekretär des Innern und Ministerpräsident. Geistig und körperlich sollte ein Höhepunkt erreicht werden. — Der hiesige Weg brachte am 24. Februar 1918 die von der Reichsregierung beschlossenen Friedensbedingungen, die den Deutschen aufzulegen waren.

Die Veränderungen. Vom Sonntag, 1. März schied die Reichsregierung die oberbadischen Strecken ab, auf der Linien Freiburg-Bahn-Redensarten, Billingen-Singen, Donnerschmitt, Eisingen, Eisingen-Redelsheim, Arbeit für die Reichsregierung einige Fahrpläne, die nicht beizubehalten sind, die durch Anhang auf den treibenden Geir zu sehen sind. In einer Konferenz der Eisenbahnen wurde von einem Vertreter der

Badens Truppen im Weltkrieg.

Das XIV. Armeekorps in Frankreich 1914/15.

Der Bewegungskrieg an der Westfront hatte schon Ende November mit der Abriegelung bis zum Meere beiderseits ein überraschend schnelles Ende gefunden, während auf dem östlichen Kriegsschauplatz trotz der vernichtenden Eintreffungsschlachten immer neue slavische Heeresmassen gegen die Deutschen und Oesterreicher herangeführt werden konnten. Alle im Westen entbehrlichen Truppen verschludte der unerfährliche Osten. Kein Wunder, daß Franzosen und Engländer diese Lage erkennend, durch fortgesetzte Tealangriffe die deutsche Front zu durchbrechen versuchten. Im Abschnitt Lens-La Bassée, dem aktiven XIV. Armeekorps gegenüber, bestand sich die Nacht der französischen und englischen Front und es war nur zu natürlich, daß hier die beiden verbündeten Nationen sich zu scharfer Konkurrenz angeheißelt fühlten. Von Carency über Voretto-Bethune-Bermelles schlug französische Feuer in die Linien der 28. Infanterie-Division, während bis La Bassée der Engländer seine indischen Gurkhas auf die 20. Infanterie-Division losließ. Es war ein fortgesetztes schweres Ringen der Infanterie um die bedrohten Punkte ihres Stellungsinhalts, dessen wichtigster damals schon die vielgenannte Vorettohöhe war.

Erstmals versuchte die französische 10. Armee de Mandhin nach einer umfassenden Artillerievorbereitung am 17. Dezember den Durchbruch über Voretto auf das von ihnen stark beherrschte Lens; aber ihr Infanterieangriff kam nicht aus den Gräben heraus. Ein zweiter Versuch mit vermehrtem Artillerieeinwurf am 27. Dezember hatte das gleiche Schicksal. Die Leistungen unserer Infanterie müßten bei dieser siegreichen Abwehr umso höher gewertet werden, als die eigene Artillerie infolge der damals katastrophalen Munitionsknappheit so gut wie keine Entlastung bringen konnte. Erst mit Beginn des Jahres 1915 trat hierin eine fühlbare Besserung ein, sodas auch dem Gegner zunächst die Luft an einem ernsten Angriff verging. Aber nun regte sich auch der Engländer, um auch feinerseits mit dem französischen Angriffsgewalt zu mithelfen. Nördlich von Lens suchte die 6. Division in einer zerstückelten Kette die den bekannten „Ziegelhäuser“ — nur auf wenige Meter gegenüber und auf beiden Seiten war das vorhandene Material für den widerstandsfähigen Ausbau der Stellungen verwendet worden. Wahre Festungen entstanden hier und in dem Labyrinth von Ziegelsteinen tobte der Kampf über und unter der Erde hin und her. Immer tiefer sanken die anfangs aufgeführten Bausteine in den Boden, teils durch die verheerende Artilleriewirkung zertrümmert, teils abgebaut zur Verankerung der unterirdischen Schützengänge. Aber selbst der Gewaltstoß der Engländer am 25. Januar 1915 vermochte die tapfere Infanterie der 20. Division nicht zu durchbrechen. Die Linie hielt und die ruhigeren Tage gaben dem immer härteren Ausbau der festgelegten Front, aus der das weitvergeschobene

bene Vermelles durch freiwillige Räumung Anfang Dezember ausgehoben war. Waren hierfür taktische Erwägungen maßgebend gewesen, da unnötige Verluste durch eine kampflose Aufgabe dieses Platzes vermieden werden sollten, so mußte andererseits die weit vorgeschobene Vorettostellung aus gleichen Rücksichten unbedingt gehalten werden. Denn ohne Voretto war auch Lens nicht mehr zu behaupten und wäre damals schon als Niemandland den beiderseitigen Artillerien zum Opfer gefallen. So pulsierte in dieser Vorkampflinie des französischen Kohlengebietes im nahen Vorkampfbereich der französischen Geschütze ein unbeschreibliches Leben, das sich sogar bis in das fast auf Gemeindegrenze von der Front entfernte Lens fortsetzte. In unbegreiflicher Sorglosigkeit tummelten sich in den Straßen Soldaten und Einwohner. In Lens befanden sich zum größten Teil die Reserveartillerie der Grabenbesatzungen, die Pferde der Artillerie waren vielfach in Ermangelung von Ställen in Stuben untergebracht und glöhten gegen die mit unächtigen Bildern bemalten Wände eines ehemaligen Fremdenhanfes. In den mit Waren noch auf angestatteten französischen Geschäften erkundete sich der dem Frontleben auf kurze Zeit entrückte Grabenkämpfer die Attribute des Kulturmenschen und in den zahlreichen Gemälden wurde bei Musik von betenden Französinen Kaffee und Alkohol gereicht; wie in der heimlichen Garnison hatten die einzelnen Gemeinwesen bald ihre Stammsolale, die sie immer wieder aufsuchten und die auch heute noch den Mannschaften und Offizieren bis hinauf zum Stabschef und General eine angenehme Erinnerung an die kurzen Erholungsstunden bei Musik, Tanz und freundlicher Bedienung durch eine Jeanette, Alice und wie sie alle hießen, hinterlassen haben. Nicht zu vergessen sind auch die erhebenden Gottesdienste in der geräumigen Kirche unter der Mitwirkung der tüchtigen Regimentskapellen, und die sonntäglichen Kirchenkonzerte besonders unter Meister Bernhagens Leitung bildeten einen erhebenden Anknüpfungspunkt für die rauhen Krieger.

Dieser Frieden im Krieg unter den drohenden Mündungen französischer Kanonen bildet ein Kapitel für sich. Aber möglich war dieses beschauliche Dasein nur deshalb, weil die Franzosen genau wußten, daß sie bei einer Beschleunigung von Lens und Lensin mit jedem Deutschen auch sicher ebenfalls ihrer Landsleute treffen müßten. Dieser Umstand legte ihnen Verzicht auf eine Verzichtung auf. Als sie ein Jahr später trotzdem auch diesen ihnen nicht mehr erreichbaren Platz mit Feuer belegen mußten, da war es bald um Lens geschehen. Die Einwohner verließen zu Tausenden ihre Wohnungen, die zurückgebliebenen suchten ebenso wie die Truppen im Keller Schutz. Lens wurde unterhand und damit Kampflager und Trümmersfeld. Das XIV. Armeekorps hat diese Wandlung dort erfreulicherweise nicht mehr erlebt.

Reichsbahndirektion Karlsruhe die Zuficherung erteilt, daß der vom Schwarzwald kommende beschleunigte Personenzug 153 im Sommerfahrplan bis Karlsruhe durchgeführt wird. Er wird dann in Offenbach abends 9,32 Uhr abfahren.

Erholungsreise zur See. Für die vom Norddeutschen Lloyd in diesem Jahre wieder aufzunehmenden Kreuzfahrten zur See macht sich in weiten Kreisen Deutschlands und auch im Ausland lebhaftes Interesse geltend. Die am 24. Februar beginnende erste Reise des Dampfers „München“ nach den atlantischen Inseln, Spanien und Portugal hat eine so lebhafteste Beteiligung gefunden, daß jeder Platz an Bord des Schiffes befehrt und der Norddeutsche Lloyd schon seit acht Tagen gemungen ist, die zahlreichen und täglich eingehenden Anmeldungen abzulehnen bzw. die Interessenten auf die vom 17. Juli bis zum 12. August angelegte Polarfahrt zu verweisen. Auch für die Polarfahrt, die über Island nach Spitzbergen führt und auf der Rückreise das Nordkap und die schönsten Fjorde und malerischen Täler der norwegischen Küstengebietswelt berührt, steht der Dampfer „München“ zur Verfügung, während der Norddeutsche Lloyd mit dem Dampfer „Lühov“ drei vollständige Nordlandreisen auszuführen beabsichtigt, von denen zwei vierwöchentliche bis nach Drontheim und eine dreiwöchige bis zum Nordkap führt.

Geschäftsreisen in Baden. Nach einer Mitteilung der Landeszentrale des Badischen Einzelhandels ist die Kontrolle der Reisevertreter gegenwärtig in Baden sehr stark und es wird deshalb zur Vermeidung von Strafen dringend empfohlen, auf die Mitführung der Legitimationskarte genauestens zu achten.

Eine überflüssige Registrierung. Unter dem Titel „Registrierung der öffentlichen Anleihen“ veröffentlichte eine amtliche Stelle nicht bekannte sogenannte „Fremdhandelsstelle“ für die Anmeldung öffentlicher Anleihen eine Aufforderung an das Publikum zum Zwecke der Registrierung von noch im Verkehr umlaufenden öffentlichen Anleihen, die Stücke bei dieser Fremdhandelsstelle anzumelden. Die Notiz könnte den Anschein erwecken, als ob diese Anmeldung von amtlicher Seite angeregt oder gewünscht sei. Es wird ferner so dargestellt, als sei die Höhe der im Verkehr befindlichen öffentlichen Anleihen nicht bekannt. Weder das eine noch das andere ist der Fall. Es sei vielmehr ausdrücklich festzustellen, daß die Registrierung von Anleihen zum Zwecke der Feststellung der Höhe des Umlaufes solcher Stücke im Verkehr überflüssig ist, da die Reichsfinanzverwaltung genau über den Umlauf unterrichtet ist.

Auf dem Wege zur Einheitsorganisation im Bankgewerbe. Wie die Zentralverbände des Allgemeinen Verbandes der Deutschen Bankangestellten uns mitteilen, haben die Beratungen der bevollmächtigten Verhandlungskommission über den Zusammenschluß der beiden Organisations zu einer vollen Einigung geführt. Der gesamte Organisationsbestand des Reichsverbandes der Bankangestellten wird sofort in den Allgemeinen Verband der Deutschen Bankangestellten übergeführt mit der Maßgabe, daß den Mitgliedern des Reichsverbandes ihre in dieser Organisation erworbenen Rechte im Allgemeinen Verband voll angerechnet werden. Aus dem Zentralvorstand des Reichsverbandes treten vier Mitglieder in den Zentralvorstand des Allgemeinen Verbandes ein. Die Geschäftsführer des

Reichsverbandes sowie das gesamte Büropersonal werden vom Allgemeinen Verband übernommen. In den Ortsgruppenvorständen des Allgemeinen Verbandes wird den Mitgliedern des Reichsverbandes eine angemessene Vertretung sichergestellt. In den Kreisen der Bankangestellten sind die gefährdeten Einigungsverhandlungen mit lebhafter Anteilnahme verfolgt worden. Die Bekanntgabe des nunmehr vollzogenen Zusammenschlusses der beiden Verbände hat in den Bankbetrieben begeisterte Zustimmung ausgelöst. Mit diesem Zusammenschluß ist zweifellos ein großer Schritt nach vorwärts auf dem Wege zur Einheitsorganisation der Bankangestellten gemacht worden. Im Interesse der Erhebung der sozialen und materiellen Lage der Bankangestellten ist diese Fusion nur zu begrüßen.

Veranstaltungen.

Badische Tischspiele für Schule und Volkshilfsbildung. — Konserthaus. Man nennt unsere Gegenwart oft das Zeitalter der Technik. Das die im Leben des Menschen eine ungeheure Rolle spielt, ist unbestreitbar, und doch wissen wir fast alle von der Technik recht wenig. Es ist daher sehr zu begrüßen, daß Prof. Dr. Kessler von der Technischen Hochschule Karlsruhe am Donnerstag, 26. Februar, abends 8 Uhr, im Konserthaus einen einmaligen Vortrag mit farbigen Lichtbildern und Filmen eigener Aufnahmen aus Eisenhüttenwerken halten wird. Der zweite Teil des Vortrages wird etwa 3-4 Wochen später stattfinden.

Serenissimus im Germania. Nachdem der erste karnevalistische Gesellschaftsabend im Germaniahotel bei ausverkauften Sälen einen sehr animierten Verlauf genommen hat, findet heute der zweite Abend statt, zu dem Serenissimus wieder sein Erscheinen zugesagt hat. Da der zweite Abend mehr als Kollisionsball, besonders auch für die launliche Jugend gedacht ist, so werden die Besucher gebeten, möglichst im Charakter der Kostüm zu erscheinen. Selbstverständlich ist auch Gesellschaftsangabe gestattet. (Siehe die Anzeiger.)

Kaffee Baner. Am heutigen Fastnacht-Dienstag findet große Karnevals-Konzerter der verklärten Kapelle statt. (Siehe die Anzeiger.)

Standesbuchauszüge.

Storbefälle. 20. Febr.: Franziska Kühne, alt 74 Jahre, Witwe von Bernhard Kühne, Lokomotivführer; Heinrich Gland, Wölbepeder, Gesch. Chemann, alt 44 Jahre. — 21. Febr.: Reinhard Dillert, Tagelöhner, Chemann, alt 64 Jahre; Emilie Schäfer, alt 42 Jahre, Ehefrau von Gustav Schäfer, Oberreg.-Banksekretär; Anna Kachel, alt 63 Jahre, Witwe von Gottlieb Kachel, Oberrechnungsrat. — 22. Febr.: Antje Kämmer, ohne Beruf, ledig, alt 20 Jahre.

Tagesanzeiger.

Man beachte die Anzeigen. Dienstag, den 24. Februar 1925. Bad. Landestheater „Boccaccio“, 7 bis nach 10 Uhr. Colosseum. Täglich Vorstellung, 8 Uhr. Karnevalsklänge (Revue). Rest-Nachtspiele. Kolossal und Verblüffend. Schloss-Spiel. Kollisionsball, 10 Uhr. Lieberkranz, 8 Uhr Familienabend. F. 4. 8 Uhr Maskenball im Roman. Tiergartenrestaurant. Gefühlsball. Hotel Germania 8 Uhr Serenissimus-Abend. Rest. Siegel. Schluss-Ball. Konzerter: Moninger, Friedrichshof, Goldenes Adler, Karwin, Kaffee des Beckens, Kaffee Baner, Troddel, Blumenfels, Notes Haus, Zur Rose, Zum Belvedere, Württembergischer Hof, Goldene Traube, Colosseum.

Hallo! Es ist die höchste Zeit für unsere Postbezieher, das Abonnement auf das „Karlsruher Tagblatt“ zu erneuern, wenn am 1. März keine Verzögerung in der Zustellung unseres Blattes eintreten soll. Auch neu hinzutretende Bezieher werden gebeten, den anhängenden Bestellschein ausgefüllt dem Postboten zu übergeben oder unfrankiert in den nächsten Briefkasten werfen. Bestellschein. An das Postamt. Ich bestelle, hiermit das wöchentlich 12 mal erscheinende „Karlsruher Tagblatt“ mit 14 Wochenbeilagen zum monatlichen Bezugspreis v. 2,00 Mk. auswärts Postzusatzgebühr. Der Betrag ist durch den Voten zu erheben. Name. Ort. Straße u. Nr.

Warum quälen Sie sich so bei der Wäsche?

Warum reiben Sie die Wäsche so und schädigen sie dadurch? Warum kochen Sie die Wäsche so lange, womöglich gar zweimal, und verschwenden dabei Arbeit, Zeit und Feuerungsmaterial? Das alles haben Sie heute garnicht mehr nötig, wenn Sie das organische Wäsche-Einweichmittel „Burnus“ (D.R.P.) benutzen. Die überraschende Wirkung der bekannten kleinen Patrone Burnus greift an, indem sie die wundervolle Eigenschaft haben, den Schmutz von der Wäsche selbstständig abzuwaschen, ohne die Wäsche zu beschädigen, denn irgendwelche schädlichen Stoffe wie Chlor, Sauerstoff, Wasserlauge usw. enthält Burnus nicht. Sie haben nur nötig, die Wäsche einige Stunden — am einfachsten über Nacht — in lauwarmem, evtl. kaltem Wasser, dem Burnus zugesetzt ist, einzuweichen, und der größte Teil des Schmutzes wird selbstständig losgelöst und geht in das Wasser über, was an dessen schwacher Farbe deutlich zu erkennen ist. Die Erfindung des Burnus bedeutet eine vollständige Umwälzung in der Wäscherei, indem das Hauptgewicht auf das Einweichen gelegt wird, während das eigentliche Waschen nur noch eine Art kurzer Nachbehandlung darstellt. Weitere Ausführungen über Burnus und seine Wirkung auf Wunsch durch die Faltlinger-Werke A.-G., Berlin NW 7. Burnus ist in einschlägigen Geschäften zu haben. Machen Sie sofort einen Versuch mit



Weinheimer Betrachtungen.

a. Weinheim, a. d. B., 23. Febr. Die kommunalen Sorgen der hiesigen Stadt lassen sich in das einzige Wort „Wohnungsmangel“ zusammenfassen. Die Anstrengungen, die in dieser Hinsicht in den letzten Jahren gemacht worden sind, haben doch nur einen kaum merklichen Fortschritt zu verzeichnen, da mit dem Bevölkerungszuwachs das Wohnbedürfnis steigt, während doch die alten Läden durch den vierjährigen Stillstand der Bautätigkeit noch längst nicht geschlossen sind. Wenn allerdings auch die frasthaften Auswüchse des Wohnungselendes beseitigt werden könnten, so ist es doch klar, daß es noch einer sehr intensiven, angespannten Bautätigkeit durch Jahre hindurch bedürfen wird, um auch nur annähernd das Gleichgewicht zwischen Nachfrage und Angebot herzustellen. Zum Bauen gehört bekanntlich Geld, Geld und nochmals Geld. Woher es aber nehmen in einer Zeit, wo die Aufnahme von Kapitalien durch die hohen Zinssätze so sehr erschwert ist? Ja, wird man fragen, wozu erheben die Gemeinden eine Sondergebäudesteuer, wenn die Erträge nicht ausreichen, um den Baumarzt zu beleben und zu befruchten? Das drückliche Aufkommen aus der hiesigen Gebäude-Sondersteuer beträgt monatlich 22956 Mark, hiervon müssen für Befreiungen, Rückvergütungen, unbedingte Beträge 20 Proz. in Abzug gebracht werden, so daß das Reinkommen von monatlich 18365 M. übrig bleibt. Hieron erhält das Land Baden zwei Fünftel mit 7385, so daß für die Stadtgemeinde Weinheim eine monatliche Einnahme von 11000 Mark oder jährlich 132000 M. verbleibt. Die Stadtgemeinde ist nach den gesetzlichen Vorschriften verpflichtet, von diesem Betrag 25 Prozent oder 33000 M. jährlich zur Förderung des Wohnungsbaues zu verwenden. Das bedeutet natürlich, soweit man daon eine Belebung des Baumarktes erwartet, einen Tropfen auf einen heißen Stein. Es müßte also vor allem erachtet werden, daß die Gemeinde über den gesetzlichen Anteil hinaus den ganzen Ertrag der Gebäude-Sondersteuer für Wohnbauzwecke verwendet. Dem steht aber entgegen, daß diese Steuer den Gemeinden nicht nur zur Förderung des Wohnungsbaues zugewiesen wurde, sondern auch zur Erfüllung der ihr nach der 3. Steuerverordnung übertragenen neuen Aufgaben auf dem Gebiete der Fürsorgefähigkeit. Im Vorjahre wurden allein für diesen Zweck 50000 M. in Anspruch genommen. Die bürgerlichen Kollegien werden sich bei den im letzten bevorstehenden hiesigen Haushaltsberatungen hauptsächlich mit diesen Baufragen zu beschäftigen haben. Es kann schon heute verraten werden, daß der Gemeinderat fest entschlossen ist, in großzügiger Weise an die Lösung herananzugehen und dem Bürgerausfluß geeignete Projekte zu unterbreiten. In erster Linie ist beabsichtigt, die verdienstvollen Bestrebungen der Gemeinnützigen Baugenossenschaft Weinheim in nachdrücklicher Weise finanziell zu unterstützen, damit auch die private Bautätigkeit durch Gewährung von Darlehensschüssen anzupornen und zu fördern. Sollte die genossenschaftliche und die private Bautätigkeit zusammen nicht ausreichen, um eine durchgreifende Besserung der Wohnungsverhältnisse zu erreichen, so muß die Stadt, wie sie dies in bescheidenem Maße schon getan hat, künftig selbst in größerem Umfang bauen. Selbstredend wird man sich nicht mit den Erträgen der Gebäude-Sondersteuer für diese Zwecke begnügen, sondern vor der Kapitalaufnahme auf dem Darlehensmarkt nicht zurückweichen, um die wichtigste kommunale Aufgabe einer emulichen Lösung zuzuführen.

Wie anderorts so auch hier erstrecken sich die kommunalen Aufgaben in der Hauptsache auf die Schaffung von Wohnbauaufgaben zur Beschäftigung der Erwerbslosen, deren Zahl wohl für die nächsten Jahre stationär bleiben wird. Wegebauten und Geländebereinigungen, also rein produktive Arbeiten, sind ausschließlich für diesen Zweck vorgesehen. Die Erfüllung wichtiger Kulturaufgaben, wie Schaffung eines Saalbauens, eines Sportplatzes, eines Hallenschwimmbades usw. hat leider immer wieder zurückgestellt werden müssen, weil die Stadt dazu kein Geld übrig hat. Alle noch so laut gewordenen Wünsche der Ortsbevölkerung haben es nicht vermocht, den Gemeinderat aus seiner Reserve gegenüber diesen Kulturforderungen herauszubringen. Erst die Wohnungsfrage löst, und dann die „Luxus“-Unternehmungen, das ist die Devise. Ein Schwimmbad ist natürlich ebensowenig ein Luxus, wie ein Sportplatz oder ein Konzertsaal. Aber immerhin müssen diese Dinge für den als Luxus erscheinen, der eben keine Wohnung hat. Darum kann man dem Gemeinderat durchaus nicht unrecht geben, daß sich im übrigen das kommunale Leben in Weinheim seit dem Amtsantritt des Oberbürgermeisters Huegel in ruhigen, durch strenge Sachlichkeit gekennzeichneten Bahnen vollzieht, kann mit Genugtuung als ein wesentlicher Fortschritt registriert werden. Früher kam man hier aus den kommunalen Sorgen gar nicht heraus, unter denen die wichtigsten öffentlichen Angelegenheiten hinausgeschögert und verschleppt wurden. Der vornehmen

Geschäftsgewandtheit, dem konstanten Wesen und der ruhigen Sachlichkeit des derzeitigen Kommunalchefs ist es bis jetzt gelungen, reibungslos die Geschäfte zum Wohle der Gemeinde zu führen. Möge es ihm als einem vorsichtigen Piloten auch weiterhin vergönnt sein, das kommunale Schiffelein ungefährdet durch die Wogen zu lenken, auch wenn diese bei zeitweiliger Windstärke brandenden Gicht aufwerfen sollten.

Aus Baden

tu. Karlsruhe, 23. Febr. Wie schon gemeldet worden ist, hat am 23. Januar d. J. ein Fahndungsunternehmen in größerem Stille eingeleitet, wodurch in Mittelbaden eine Anzahl Geheimbrennereien u. Zuwerbhandlungen gegen das Branntwein-Monopolgesetz und im Zusammenhang damit gegen die Besitz- und Verkehrsteuern aufgedeckt worden sind. Wie hierzu weiter mitgeteilt wird, ist zur Durchführung der Ermittlungen in diesen Strafsachen auf Anordnung des Reichsministers der Finanzen ein Sonderfahndungsdiens in Karlsruhe eingerichtet worden (Sonderfahndungsdiens, Karlsruhe, Landesfinanzamt). Bei dieser Stelle oder unmittelbar beim Landesfinanzamt können aus der Bevölkerung heraus sachdienliche Mitteilungen angebracht werden.

tu. Schwetzingen, 23. Februar. Beim Eisenbahn-Ausbesserungswerk wurden 98 Arbeiter abgebaut.

tu. Heidelberg, 23. Febr. In den Redaktionsgesprächen ist eine 17jährige Kontoristin aus dem Stadtteil Neuenheim. Sie wurde aber getötet. Das Mädchen suchte den Tod, weil es eine Geldsendung falsch adressiert hatte.

tu. Mannheim, 23. Febr. Der Bürgerausschuß beschäftigte sich mit der Vorlage des Stadtrats, wonach für das Rechnungsjahr 1924 eine Gemeindecumlage von 46 Pfennig aus je 100 M. Steuerwert der Liegenschafts- und Betriebsvermögen erhoben werden soll. In der Beratung wurde hervorgehoben, daß die Umlagen in den übrigen badischen Städten mit Ausnahme von Pforzheim höher sind. (U. a. Karlsruhe 59, Heidelberg 61,5, Konstanz 65, Offenburg 60 Pf.)

tu. Mannheim, 22. Febr. In den Räumen der Rheinbaardbahn sowie an den Bahnhöfen der genannten Bahn u. am Bahnhof der Reichsbahn im Amtsbezirk Bad Dürkheim, werden in letzter Zeit allmählich u. zwar besonders an Sonn- und Feiertagen Passkontrollen vorgenommen.

n. Philippsburg, 23. Februar. Der auf einem Rheinbagger beschäftigte Wilhelm Voos wurde von einem schweren Unglücksfall betroffen. Er wurde von dem Rieselevator erfaßt, nach oben genommen und an der Welle herumgeschleudert. Der Bedauernsmerke trug erhebliche Verletzungen und einen schweren Weirub davon.

tu. Neckarweind, 23. Febr. Eine Lebensrettung durch einen hiesigen Schiffer wird aus Holland berichtet. Ein Kapitän fuhr in Rijswegen mit Frau und zwei Töchtern mit seinem Krafswagen in die tiefe Naal. Sie wären sicher alle ertrunken, wenn nicht der hiesige Schiffer Hanni Böhlinger, der mit seinem Schiff in der Nähe vor Anker lag, durch sein mutiges und energisches Eingreifen die achtjährige Tochter den Fluten entriß hätte. Am gleichen Tage wollte sich an derselben Stelle eine junge Deutsche ertränken. Auch diese wurde von Böhlinger errettet. Der Polizeibericht und mehrere holländische Blätter hoben die Tat unseres Landsmannes sehr lobend hervor.

a. Weinheim, 23. Febr. Auch an der Bergstraße macht der Vorfröhlings, wie kurz gemeldet, von Tag zu Tag ständige Fortschritte. In geschützten Stellen stehen die Mandelbäume in voller Blüte. In den Gärten sind die Blüten der Magnoliabäume kurz vor dem Aufbrechen. Die augenblicklich sinkende Temperatur ist im Interesse des Obstbaues insofern zu begrüßen, als dadurch das Aufbrechen der Blüten nach zurückgehalten wird. — Der Gemeinnützige Verein hat mit den Vorbereitungen zum Sommerausflug am Sonntag Laetare schon rüstig eingeleitet und beschloffen, auch diesmal eine von Künstlerhand entworfene originelle Sommerausflugkarte herauszugeben.

tu. Kappelrodeck b. Albern, 23. Febr. Beim Hochzeitsfest hat sich hier ein bedauerlicher Unglücksfall ereignet. Ein 23jähriger Freund des Bräutigams wollte einen Völler abschießen. Als der Schuß nicht losging, wollte er nach der Ursache sehen; in diesem Augenblick erfolgte die Explosion und die ganze Ladung atma dem Unglücklichen ins Gesicht. Man hofft, daß wenigstens ein Auge erhalten werden kann.

tu. Schutterwald b. Offenburg, 23. Febr. Beim Abfeuern von Holzwagen fiel der 73jährige Landwirt K. Seigel so unglücklich, daß er einen komplizierten Ellenbogenbruch erlitt.

tu. Waldkirch, 23. Febr. Hier wurde gestern die Faschingszeit unter sehr starker Teilnahme der hiesigen Bevölkerung und zahlreicher Gäste aus der Umgebung durch einen großen Umzug eröffnet. In und um den Zug herrschte

lustiges Faschnachtsstreben und an den dicht besetzten Abendzügen, die nach den benachbarten Städten zurückzuführen, konnte man erkennen, wie stark Anziehungskraft der Waldkircher Faschnachtszüge ausgeübt hatte.

tu. Donaueschingen, 23. Febr. Gestern fand hier ein großer Faschnachtszug statt, an dem sich fast sämtliche Vereine mit größtenteils originell aufgemachten Wagen und Gruppen — von ersteren zählte man 27 — beteiligten. Dem Zug voraus ritten Hängel und Gretel, dann folgten Musikwagen, ein schön ausgeschmückter Karrenwaterwagen, dann der Karrenwaterwagen, der Wagen des Prinzen Karneval. Der Völlerbund in Theorie und Praxis war dur seine besondere Gruppe dargestellt, deren humorvolle Gestaltung für dieses politische Anstöß nicht sehr schmelzhaft war. Auch das lokale Problem des Flugabens, das bekanntlich zwischen den beiden Städten Willingen und Donaueschingen auf ist, war in ulkiger Weise dargestellt. Der Besuch von auswärtig hatte unter dem nachkalten Wetter ziemlich zu leiden.

tu. Seeburg, 23. Febr. Bei der hier abgehaltenen Sitzung des Interessentenausschusses für die Bahnlinie Titisee-Seeburg — St. Blasien wurden zunächst die Erklärungen der Gemeinden entgegengenommen. Danach tragen 21 Gemeinden die dem Interessentenausschuß entstehenden Kosten. Die einzelnen politischen Parteien des Landes und Reiches sind mit den unternehmerischen Schritten einverstanden. Ein positives Ergebnis im badischen Landtag ist allerdings noch nicht erzielt worden. Die Reichsbahndirektion Berlin hat dahin geantwortet, daß sie die Inbetriebnahme der Strecke erst aufnehmen könne, wenn die Gemeinden das hierzu nötige Kapital zur Verfügung stellen. Darum soll nun der bad. Landtag angegangen werden, in seinem Haushalts 1924/25 diese Summe einzustellen, um endlich diese Gegend auch dem Verkehr näher zu bringen.

Aus der Pfalz

tu. Vom Biewald, 23. Febr. Bei Abhaltung einer kleinen Treibjagd auf Wildschweine hatte Waldhüter Schönl als Wächler noch Glück im Unglück. Als er mit seinen Treibern den Wald durchstreifte, sprang zum Entsetzen aller ein großer Keiler von seinem Lager aus auf ihn zu und drohte ihn anzufallen. Nur seiner Schnelligkeit und Geistesgegenwart hatte er seine Rettung zu verdanken, wenn es auch dem Schützen nicht gelang, das schöne Tier zu erlegen.

tu. Grünstadt, 23. Febr. In der Nähe des St. Peteraparkes überfielen drei Vurfschen einen Landwirt aus Altsheim a. Eis und nahmen ihm 250 Mark ab, weiter verhielten sie auf der Hefelheimerstraße einem Manne namens Spies die Barfschaft zu erpressen. Der Mann gab aber den Räubern aus freien Stücken den Betrag von 600 M. Die Gendarmerie konnte die Täter in Peter Fröhlings, 21 Jahre alt, Emil Trichel, 17 Jahre alt, und Karl Holzheimer, 21 Jahre alt, sämtlich von Altsheim a. Eis, verhaften.

tu. Ebernburg, 23. Febr. Der Landwirt Jakob Christmann von hier, kam vor ungefähr zwei Jahren auf eine sonderbare Weise um seine Taschenuhr. Beim Umfliegen eines Ackers lete er seine Wette mit der Uhr ab und unbemerkt machte sich die Uhr an der Wette zu schäffen und verschluckte die Taschenuhr. Vor kurzem wurde die Uhr gefischt und im Gedärme derselben fand man die Uhr, welche beim Aufziehen wieder weiter tickte wie zuvor.

Aus Nachbarländern

m. Herrenalb, 23. Febr. Im neu decorierten Saale des Hotels Sonne (nach Zeichnungen von Maler Haberstroh-Karlsruhe) hielt der Schwarzwaldberein unter Leitung seines umsichtigen Vorsitzenden Rektor Fuchs am Sonntag seinen Familienabend bei sehr starkem Besuch ab. Das Gerladische Trio aus Worms und Vertragssänger Willy Eder-Karlsruhe ertrugen durch ausgezeichnete Darbietungen. Zwei Filme von der Weltausstellung zu Wembley und Lustige Fuchsjagd auf Schneefschuhern boten spannende Bilder in reichster Abwechslung.

tu. Tübingen, 23. Febr. Der wegen Ermordung der Rosa Baier am 24. Oktober v. J. vom hiesigen Schwurgericht zum Tode verurteilte Arbeiter Karl Keef aus Bietingen (Oberamt Horb) ist am Samstag früh im Hofe des Landgerichtgebäudes hingerichtet worden. Der Hinrichtungssatz nahm nur wenige Minuten in Anspruch. Keef hat sein Geständnis abgelegt, jedoch zwei Wiederaufnahmeanträge gestellt und gegen einen Hauptbelastungszugungen Strafanzeige wegen Meineids erstattet. An seiner Schuld war jedoch nicht mehr zu zweifeln.

tu. Würzburg, 23. Febr. Der seit 15 Jahren als verschollen geltende Erich Windischmann ist vor einigen Tagen unverhofft aus San Domingo zu seinen Angehörigen zurückgekehrt.

Sport-Spiel

Handball.

Fußballverein Offenburg — Polizeiortverein Karlsruhe 1:3 (0:3).

Fußball.

H.C. Pöhlitz, I. Schüler S.F.B. — I. Schüler H.C. Pöhlitz 2:1. II. Schüler S.F.B. — II. Schüler H.C. Pöhlitz 1:2.

Die Endspiele um die Meisterschaft des Südens. Vereine Spiele gem. unent. verl. Tore Punkte 1. H.C. Nürnberg 3 2 — 1 4:1 4:2 2. S.F.B. Mannheim 1 1 — 1:0 2:0 3. Stuttg. Kickers 3 1 — 2 7:4 2:4 4. S.F.B. Frankfurt 2 1 — 1 3:8 2:2 5. S.F. Wiesbaden 3 1 — 2 3:5 2:4 Im bedeutendsten Kampfe um die süddeutsche Meisterschaft hat sich am Sonntag der 1. H.C. Nürnberg, deutlicher und souveräner als Meisterei, gegen die Stuttgarter Kickers, die man vielfach den gefährlichsten Rivalen der Karlsruher nennt, mit einem Knaben aber durchaus verdienten Siege behauptet. Allerdings spielte der „Guis“ auf seinem eigenen Platz. Im Rückspiel vor Stuttgart kann sich das Kampfergebnis vielleicht in das Gegenteil verkehren. Der zweite Kampf in Frankfurt hatte weniger Bedeutung, da beide Teilnehmer wohl kaum für einen der ersten drei Tabellenplätze in Frage kommen. Das Ergebnis des Treffens wird viele überrascht haben, zumal wenn man die bisherigen Kämpfe der beteiligten Mannschaften gegen die Stuttgarter Kickers, in denen bekanntlich Frankfurt 1:7 unterlag und Wiesbaden 2:0 heute verlor, berücksichtigt. Aber die süddeutsche Meisterschaft ist eben in diesem Jahre mit Ueberraschungen besonders gesegnet, aus welchem Grunde auch über den weiteren Verlauf der Dinge noch nicht zu reden ist.

Berichtungen und Ergänzungen.

- Handball: Brechen Eilen — Münster 06 3:2. S.F. Altsenheim — S.C. Dortmund 06 3:1 (nicht 2:1). Euer Erle 08 — Schwarz-Weiß Eilen 1:7. Riederberg: S.F.B. Würzburg — S.F. Weidach 3:0. Fußball: H.C. 05 Düsseldorf — S. u. S. Eberfeld 0:4. Turno. Düsseldorf — Union Gelsenkirchen 2:3. Weisbaden: H. C. Oranien 09 — S.F.B. Wiesfeld 0:2. Weiskala Aalen — Mindener S.C. 2:0 (nicht 5:0). Union Recklinhausen — Arminia Martin 6:2. Gießen 1900 — S.F. Kassel 3:4. Groß-Baumhagen: Ottenen — Berder Bremen 2:1. Eberfeld: Eintracht Hannover — Arminia Hannover 1:3 (nicht 1:1). A.L.T.S. Bremen — Stern Bremen 2:3. Mitteldeutsche: R.I.L. Genthin — Germania Magdeburg 3:2 (nicht 2:1). Cricket: Victoria Magdeburg — Bader Halle 3:1. Pfälzer: Sp. Baa. Dresden — S.C. Hadebeul 3:0. Handball: Brechen Eilen — S.F. Weidach 3:0. Union Oberkornweide — Germania Berlin 6:2. S.M.S. Eilen — Union 02 Berlin 0:0 (gef. Spiel). England: Liverpool — Birmingham 2:1 (nicht 2:0). Sünderfeld Town — Mandelberg Giv 1:1 (nicht 1:0). Frankreich: G.A. Paris — Sp.G. Choisy le Roi 1:1. Weiden: H.C. Eberfeld — Daring Weidach 1:0 (nicht 1:1). Holland: S.C. Eiden — Beunrood Rotterdam 3:1. Coci Silberum — Sparta Rotterdam 2:3. S.F.B. Baandam — S.F.D. Haarlem 2:1. S.F.B. den Haag — H.C.S. Haarlem 0:2. Ajax Amsterdam — D.F.G. Dordrecht 3:3. Excelsior Rotterdam — Stormvogels Muiden 3:2. S.F. Utrecht — S.S.S. den Haag 0:2. Ja.C. Zwelle — Ge. Nibec Deventer 0:2. H.C. Weida — Alliance Rotterdam 7:2. S.F. Maastricht — Willem II Tilburg 2:1. Securaworden — Be. Enid Groningen 3:1.

Für die Opfer des Grubenlücks bei Dortmund

Sind in unserer Geschäftsstelle am 23. Februar weiter eingegangen: Oberamtsrichter Lingert, Eiltingen 16 M. H. 26, 2. Schulerfamllung Gertenichsches AL IV 14 durch Schüler Fritz Weis 3,40 M., Rechtsanwalt R. Karlsruhe 10 M., Gertenichsches AL IV 18 14 M. H. 10 M. H. 5 M. H. 5 M. D. 5 M. Staatsrat Dr. Krebs 20 M., Familie R. 10 M., Eidersheimer, 10 M., Maschinenbaugesellschaft 200 M., Preis 5 M., G. B. 10 M., Dr. med. v. Mens 6 M., 2 Bl. 5 M., Frau Minister Schenel 10 M., einige Anstellungen des Sullentums 10 M., M. S. 5 M., Rechtsanwalt Dr. Geier 10 M., H. 5 M., H. Feber 10 M. zur Erinnerung an den 22. 2. 86 10 M., Ungenannt 5 M., G. B. 1 M., Frau G. B. 15 M., H. M. u. C. 10 M., Ungenannt 5 M., August Cederle, Winterstr. 44a, 3 M., Dr. B. 3 M., Geh. Hofrat Dr. Bendler 20 M., Mehan. Bindensabrik Dberachern 100 M., B. Boos in Erlach 3 M., 2 S. 5 M., zusammen 544,40 M., bereits veröffentlichte Spenden 3391,85 M., Summa 4036,25 M. Wir schließen damit die Sammlung und fordern allen Spendern den herzlichsten Dank aus für das Verdienst und die Opferwilligkeit, die sie an den Tag gelegt haben. Es ist gewiß, daß auch die Karlsruher Spende einen Teil der entstandenen Not, die das schwere Unglück hervorgerufen hat, lindern wird.

Verlag des „Karlsruher Tagblattes“. Sie möchten nicht gern stärker werden, darum raten wir Ihnen, in der Apotheke 60 oder 80 Gramm edite Tokula-Kreme zu kaufen, die unbedenkliche Stoffe von fettschmelzender Wirkung enthalten. Sicher erhältlich Hof-Apotheke, Kaiserstr. 201; Stadt-Apotheke, Karlsru. 19. Die Bestandteile sind auf der Packung angegeben.

Advertisement for Rahma Margarine buttergleich. Includes text: Kinderzeitung „Der kleine Coco“ gratis, 1/2 lb nur 50¢, Rahma Margarine buttergleich, Neu erschienen: „Fips Lachzeitung für liebe kleine Kinder“.

# Schirofaja Maslenniza.

Der russische Fasching.

Von  
Oskar Grossberg, Riga.

Sechs Wochen vor dem Osterfest vorangehenden „großen Faschen“ der griechisch-katholischen Kirche findet an drei Tagen, Freitag, Samstag und Sonntag, die Maslenniza, die „Butterwoche“ statt. Man symbolisiert dieses carne vale durch eine pausbäckige wohlwollige Frauengefährte, die mit fliegenden Äpfeln auf einem von nicht ganz nüchternen Bären auf einem Troika bespannten Schlitten über die Schneeebenen Russlands dahinjagt und mit freigelegter Hand goldglänzende Kuchen verstreut. Diese Kuchen sind die Schirofaja, d. h. die breitwürfige Maslenniza.

Breitwürfig ist die Maslenniza in der Tat, denn man lebt sich nach jeder Richtung aus. Zur Buße tun hat man in den folgenden sechs Wochen der „Großen Faschen“ Zeit genug. Wenn nun auch das Leben in Russland in einem ganz anderen Stil und Tempo geht, wie vor dem Zusammenbruch des Zarenreiches, so muß man doch annehmen, daß man auch heute in Russland trotz allen Elendes und aller Not, die über die einst bürgerlichen Kreise gekommen sind, sich während der Maslenniza ungetrübter vergnügt, d. h. sich den Freuden der Tafel hingibt, wie zur zaristischen Zeit, als Russland das war, was der Russe „eine gefüllte Schale“ nennt.

Und ob man sich im alten Russland zur Maslenniza vergnügt! Wer je in Russland gelebt hat, wird die Maslenniza nie vergessen, denn in dieser Zeit zeigte sich das unbesorgte, genießende russische Leben, die grenzenlose Gastfreundschaft und die raffinierte russische kulinarische Kunst von ihren glänzendsten Seiten.

Es sind gerade zehn Jahre her, daß ich meine letzte russische Maslenniza im Hause eines reichen Petersburger Kaufmannes, eines „Kupez“ von altem Schrot und Korn feiern durfte. Ich sage „Kupez“, das bedeutet, daß jener millionenschwere Mann, der riesige Mehlmüllergelände besaß und einen ausgedehnten Handel betrieb, mit beiden Füßen auf altrussischen Boden stand und dem „Weslerium“ nur wenig Verständnis entgegenbrachte. Das überließ er seinen Söhnen, die ausländische Hochschulen absolviert hatten, während er selbst holtz darauf war, daß er bei seinem Vater, der in Vasiljowen nach Petersburg eingewandert war, von der Bitte um Hilfe nicht abwenden mußte und seine ganze Schulbildung nur „einen kupfernen Groschen“ gekostet hatte.

Trofim Petrowitsch stand vom frühen Morgen bis zum späten Abend in wohlbestäubtem, kurzem Pelz, ungebundenen Filzstiefeln und Pelzmütze im Kontor seiner eisernen Niederlage und schaute nach dem Rechten. Im gelben Kostüm fuhr er auch zur Börse, aber er fuhr in einem Gespann, dessen Traber in ganz Petersburg wegen ihrer Schönheit und Schnelligkeit berühmt waren. Seine Abschlüsse machte er nach alter Väterfährte im nächsten Traktors bei ungezählten Gläsern Tee, während das Dreifachpatriotische Piecen schmaltzte. Alle Abschlüsse wurden mit Handschlag besiegelt: Fakturen, Rechnungen oder ähnliche Aufzeichnungen anerkannt oder Trofim Petrowitsch noch sonst einer der Kaufleute der Salatschnikow-Börse, des Zentrums des Getreidehandels in Petersburg.

Also Trofim Petrowitsch hatte mir eine Einladung zum ersten Tage der Maslenniza zukommen lassen und ich begann schließlich durch Erfahrungen früherer Jahre, mich einem gelinden Training zu diesem Festival zu unter-

werfen. So vorbereitet und auf alles gefaßt, betrat ich das geräumige Haus meines Gastfreundes, das er allein mit seiner Familie und seinen zahlreichen Angestellten bewohnte. Im Salon empfing mich Trofim Petrowitsch in spiegelblanken, hohen, hochledernen Stiefeln, schwarzem Frack und dunkelblauer Samtweste, auf der eine unmerklich dicke Kette baumelte. Unter der weißen Binde lugte das Comturkreuz des Annenordens hervor. Neben ihm machte seine würdige Gattin Nadeschda Iwanowna in farrem Vrolat, glühend von Gold und Diamanten die Sonne; weiter im Hintergrunde standen die Söhne und Töchter in elegantester Dinner toilette. Man begrüßte das würdige Paar mit tiefer Verbeugung, das ebenso antwortete, wobei man über angekommen wäre, wenn man gewagt hätte, der Hausfrau die Hand zu fassen — das wäre als unverzeihliche Schamlosigkeit aufgefaßt worden.

In den weiten luxuriös ausgestatteten Gesellschaftsräumen wogte eine bunte Menge auf und ab; zumeist waren es millionenschwere Salatschnikowleute, die recht hochmütig auf alle Herabsehernten, die nicht zu ihrem Kreise gehörten, oder von denen wir nicht wußten, wie „schwer sie wogen“.

Vielleicht noch hochmütiger als die mit Medaillen und Orden geschmückten Herren gaben sich ihre umfangreichen Gattinnen und wohlgerundeten prächtig gekleideten Töchter, die auf vergoldeten Sesseln gesetzt und feiß wie Höhenbiber hochten, mit runden Pupillen und blinzelnden und enormen Goldschmuck zur Schau trugen.

Ich muß gestehen, daß es nicht leicht war, in dieser stocksteifen und außerordentlich selbstbewußten Gesellschaft Anknüpfung zu finden, aber schließlich ging es doch, denn einer der europäisch gebildeten Söhne nahm sich meiner an und machte mich mit seinen gleichfalls feingebildeten Schwestern bekannt. Unsere Unterhaltung nahm jedoch ein rasches Ende, denn Trofim Petrowitsch ließ seine Varenstimmer erschallen: „Teure Gäste, wir bitten zu Tisch; wollen Sie genießen, was Gott uns beschert!“

Mit diesen Worten schritt er schwer und gewichtig voran in den Speiseaal, wo man sich zunächst der Tafel zu widmen mußte. Diese war auf drei mächtigen an den Wänden entlang laufenden Tischen angeordnet, während die lange Tafel in der Mitte des großen Raumes für das Wintessen reserviert war.

Diese Tafelstättchen waren etwas geradezu phantastisches an Mannigfaltigkeit und ich kann nicht anders sagen, als Monumentalität. Es hatte sich für einen Mann von der Stellung Trofim Petrowitsch natürlich nicht gekocht, die Tafel in normalen Umhängen anzuschauen, sondern er war durch Stellung und Reichtum verpflichtet, etwas übriges zu tun, gewissermaßen einen Reford aufzustellen, d. h. er mußte nicht nur durch Mannigfaltigkeit, sondern auch durch Masse imponieren. So stand man denn sechzigfüßigen Tamborischen Schinken gegenüber, stammte über rosenrote, meterlange mild gelagerte Dinalacke, gewaltige Störköden, den wunderbar delikaten Bals, sah gigantische Trüthühner und Gänse, Fasanen und Rebhühner, silberne Eimer voll Perlkaviar und höherer in Servietten geüllte Bannen voll Perlkaviar; ganze quilibetartige Ferkelchen, Sardinen, ungezählte marinierte Schwarzwälder-Pilze und Gurken in allerlei Aufmachungen, fursum, die Augen gingen über!

Und zwischen allen diesen Herrlichkeiten standen unübersehbare Batterien von Klaffen: Wein, Sekt, Rosinen, Pasteten aller Art, alle Farben und Formen, angefangen vom Kornbranntwein der höchsten Marke, der „Träne der Witte Popow“, bis zu den süßen Kiewischen Nalwken aller Fruchtsorten. Doch

um diese kümmerte man sich wenig, die weitaus meisten hielten sich doch an der „Witte Popow“, oder der „Blondinoischka“, als dem nationalen Getränk.

Es würde zu weit führen, wenn ich den Verlauf der Tafel, die nicht weniger als anderthalb Stunden erforderte, schildern wollte. Es sei nur gesagt, daß man möglichst von allen Herrlichkeiten aß und zu jeder von ihnen ein Schnäpschen nahm. Trofim Petrowitsch war unermüdet im Nötigen und Empfehlen. „Belieben Sie von diesem Fasjan zu versuchen!“ Man nahm und schon standen zwei Gläserchen bereit. „Auf Ihre Gesundheit“, sagte Trofim Petrowitsch und „Seien Sie gesund“, antwortete man und kippie den eisgekühlten Schnäps hinunter. Kaum war das vollbracht, da offerierte ein Nachbar ein Stückchen Stumbria. „Ich kann Ihnen sagen, delikät!“ und man nahm Stumbria und wieder standen wir auf einen Wink eines Zanderers zwei Gläserchen parat. „Auf Ihre Gesundheit!“ „Seien Sie gesund!“ „Ah, herrlicher Sjomga, nehmen wir ein Stückchen!“ und wieder die Gläserchen und immer wieder, bis man die Anzahl vergessen hat und sich wundert, daß man noch auf den Beinen steht.

Nein, man wunderte sich nicht, man wunderte sich überhaupt über nichts. Man sieht am Tisch und sieht drei erhitzte Mädel mit riesigen Schüsseln eintreten, auf denen ganze Gebirge Blini dampfen. Man packte drei, vier, oder fünf von den papierbunnen, glühendheißen Buchweizenfischen auf den Teller, aß sie geschmolzene Butter darüber, packt Kaviar dazwischen, nimmt einige Scheiben Sjomga und aß sie noch einen Vöffel sauren Rahm über das Ganze und dann ist man und wieder klinkt es „Ihre Gesundheit“ und „Seien Sie gesund!“

Immer neue Schüsseln schleppen die erhitzen Mädel herbei; man ist awanaja, dreißig, vielleicht auch vierzig dieser fettreichen Kuchen, man trinkt zwischen jeder neuen Portion die obligaten Schnäpschen.

Man macht eine, zwei, drei, vier „Peregorodki“, Barrieren, indem man Port, oder weißen Burgunder oder eisalten Rheinwein trinkt. Nachdem die „Barriere“ aufgebaut, macht man sich wieder über Blini, Kaviar, Sjomga, Rahm und Butter her und kippie die Schnäpschen. Man sagt nur noch „die Jbrige“ und „Seien Sie —“

Trofim Petrowitsch hat sich schon lange die Samtweste ausgekostet, einige Herren folgen seinem Beispiel. „Eßt, teure Gäste, erfreut Euch an dem, was Gott beschert!“ mahnt Trofim Petrowitsch. Doch allmählich ermatten die Kräfte dieser Mädel. Die Unterhaltung wird matter, die Gesichter sind gerötet, der angefeuchtete der Gäste erklärt laut, er sei fast zum Umfallen; eine der Damen rülpt ganz dickret, ohne daß diese Betätigung Aufsehen erregen könnte.

Man hebt die Tafel auf und drängt sich um die Gängeher. „Danke für Salz und Brot!“ „Es gereiche Euch zur Gesundheit!“ klinkt es zurück.

Man plaudert noch etwas und dann drückt man sich, so verlangt es der alte Ton, denn weder Gastgeber noch Hausfrau dürfen in der Gewohnheit des wohlbedienten Mittagschaffens gefehlt werden.

„Wollen Sie nicht mit uns eine kleine Spazierfahrt machen?“ fragt mich Andrei Trofimowitsch, einer der Söhne des Hauses.

„Mit Vergnügen!“ Draußen auf dem weitläufigen Hofe stehen zwei Troiken; die herrlichen Traber scharren ungeduldig den Schnee, die Glocken und Schellen bimmeln lustig. Hinein in den ungeheuren Schlitten und die mächtige Feldbede um die Beine geschlungen. Der Kutscher hößt einen gelenden Schrei aus

und in schärffter Gangan geht es zum Tore hinaus. Der Schimmelhengst in der Gabelbeißel geht schärfften Trab, während die schwarzen Seitensperde die Köpfe fokett auslegen und galoppieren. Der Schnee fliegt und der Wind laßt um die Ohren. Es ist eine Wohlthat, durch die eisalte Winterluft zu fliegen. In rasender Fahrt geht es den Newski hinunter. Auf dieser Prachtstraße jagen Postequipagen, prächtige Privatgespanne und die „Wichatschi“ die Petersburger eleganten Pflaster, pfeilschnell dahin. Dazwischen jodeln die Iswoschtschiki, die Lohnfuhrer, mit ihren kleinen Pferdchen und bimmeln die „Weski“, finnische Bauern, die das Recht haben, während der Maslenniza das Fuhrgewerbe in der Residenz auszuüben und mit Vorliebe von Kindern und Diensthofen zu Spazierfahrten benutzt werden.

Das Gemüth der Verkehrsträger bleibt hinter uns. Vorbei an der langen Reihe stolzer Paläste am Palaisai. Draußen blinzeln die trüben Lichter der unheimlichen Peters-Pauls-Festung. Nun geht es über das spiegelnde Eis der Nema. Wir überholen andere Troiken, die weit hinter uns zurückbleiben, mit den Pferden Trofim Petrowitsch nimmt es eben niemand auf, und dann sind wir mit einem Schlage, oder war ich hinter meinem Pelzstragen etwas eingeschlafen, vor einem taghell erleuchteten niedrigen Holzhaus, dem Restaurant „Samarand“, dem Hauptquartier der Petersburger Zigeunerbarock und dem Sammelplatz der Feenestube.

Tabaksqualm, ein Meer von Parfüms; schimmernde weiße Schultern; Palmen und Lichterglanz; Epaulettes und Ordenssterne; flirrende Sporen, Fracks und bunte Zigeunerkostüme, das Knallen der Piroppen, übermäßige Zurufe und das Gurren der Eigen. Alle Sprachen des Erdballes schwirren durcheinander. Auf dem Butschelkoffe einer Malatin sitzt die weisse Pelzmütze eines kaiserlichen Flügeladjutanten; ein betretter Koffizier hat sich mit einem ungetriebenen Spinder geküßt. Auf 100 Sohlen eilen die tatarischen Kellner auf und ab. Der maitre d'hotel macht mit der Grandezza eines bevollmächtigten Ministers die Honneurs. Hier brennt, wie der Russe sagt, das Licht des Lebens an beiden Enden.

Wir sind in einem Separé. Ein Zigeunerchor erscheint. Selt wird gebracht, Blini dampfen. Wieder schmettern durch den Raum. Ein schwarzäugiger Spitzhute tanzt etwas wahnwitzig wildes; braune Mädchen wiegen sich in den Hüften; Tambourine klirren und die Guitarre schluchzt. Und dann erscheint Sjoscha, die berühmte Sängerin und singt mit ein r bränkligen Altstimme ein Räuberlied. Singt und lockt und versagt, jubelt, klagt und lacht aus nachdunklen Fenesternen in die ferne Steppe hinaus. Einer aus unserer Gesellschaft meint wie ein kleines Kind Andrei Trofimowitsch, der Europäer, Doktor einer deutschen Universität, schüttelt einen Haufen Goldmünzen in Sjoschas Schoß. Er wirft seinen Frack auf den ersten besten Sessel, die Musik stimmt ein wildes Tanzlied an und unter dem Jubel der Zigeuner und den Händeklatschen der Mädchen tanzt Andrei Trofimowitsch einen sinnverwirrenden Trepak.

Und dann knallen wieder Sektropfen und es dampfen wieder Blini und schallen wieder ohne Ende. Argendwo in einem rothgen Nebel dämmert das Bewußtsein auf, daß man zu morgen eine Einladung hat und zu übermorgen auch eine.

Was verschlägt's, — meint Andrei Trofimowitsch, — heute ist heute und morgen ist morgen! Wir feiern Maslenniza, schirofaja Maslenniza! jubelt der Chorus und die Gläser klinken zusammen und fliegen flirrend an die Wand!

# Fertig zum Kochen

find Maggi's Suppen in Würfeln. Sie brauchen nur noch kurze Zeit lediglich mit Wasser gelocht zu werden, weil die Würfel bereits alles enthalten, was zu einer vollständig fertigen Suppe gehört. Viele Sorten wie Eier-Sternchen, Eier-Nudeln Erbs mit Sped Grünern, Pilz, Reis mit Gemüse, Reis mit Tomaten, Königin Sapiota echt, Windorf usw. Ein Würfel für 2 Teller 12 Pfg.



Die Maggi-Gesellschaft hat ihre Hauptverwaltung in der Wohnung des Direktors des Hygienischen Instituts der Universität Berlin, Seidelstr. 10, unterstellt.

## Bekanntmachung.

Freiwillige Grundstücksversteigerung.  
Auf Antrag des Otto Fischer in Karlsruhe-Bismarck und Genossen wird am:  
Dienstag, den 3. März 1925, vormittags 9 Uhr  
durch das unterzeichnete Notariat in dessen Dienstsitz  
Karlsruhe, Nr. 184, II. Etage, Zimmer  
Nr. 10 das nachstehend beschriebene Grundstück  
der Gemarlung Karlsruhe-Bismarck öffentlich  
versteigert:  
Lsg.-Nr. 11 904: 8 Ar 88 am Bauplatz, Gemann  
Görsen, Anschlag 5560 1/20.  
Ankunft über die Versteigerungsbedingungen  
erteilt das Notariat und das Gemeindefekretariat  
Karlsruhe-Bismarck.  
Karlsruhe, den 17. Februar 1925.  
Not. Rotariar IV.

## Bekanntmachung.

Gesuch des Viehhändlers Albert Lehmann in Blantenloch um Genehmigung zur Errichtung einer Schlachthalle auf seinem Anwesen in der Hauptstraße in Blantenloch nachstehend.  
Der Viehhändler Albert Lehmann in Blantenloch hat um genehmigung und hauptpolizeiliche Genehmigung zur Errichtung und zum Betrieb einer Schlachthalle auf seinem Anwesen in der Hauptstraße in Blantenloch nachstehend.  
Dies wird gemäß § 8 Abs. 1 der Gewerbeordnung zur öffentlichen Kenntnis gebracht mit der Aufforderung, etwaige Einwendungen gegen die Anlage binnen 14 Tagen von dem Erscheinen der Zeitung ab anzurecht beim Bezirksamt Karlsruhe oder bei dem Bürgermeisteramt in Blantenloch vorzubringen, wobei jedoch alle nicht auf privatrechtlichen Zielen beruhenden Einwendungen als veräußert gelten.  
Die Pläne liegen zur Einsicht beim Bezirksamt — Nummer Nr. 55 — und beim Bürgermeisteramt in Blantenloch offen.  
Karlsruhe den 21. Febr. 1925. D. 3. 19  
Bezirksamt — Abt. II b.

## Die Schwimmhalle des städt. Bierordnbades

Ab Montag, den 23. ds. Mts  
jeweils  
Montag und Mittwoch  
vormittags von 9-11 Uhr  
für Frauen  
geöffnet.

## Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Berghausen bei Durlach versteigert am Freitag, den 27. d. Mts., aus dem Gemeindepark Großer Wald und Rothenbüsch 45 Eichen I.-IV., 74 Buchen I.-V., 35 Nichten III.-V., 4 Ahorn III.-IV. und 3 Erleberholz III. und IV. Klasse. Zusammenkunft vormittags 10 Uhr beim Rathaus. Solange die werden auf Wunsch gegen eine Gebühr von 1.50  
Bürgermeisteramt.  
Baureis.

## Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Weingarten, Amt Karlsruhe, versteigert am Montag, den 2. März 1925 in den Diebstahlorten ihrer Waldungen nachverzeichnete Stämme:  
91 Eichen von 3.54 Restm. abw., 27 Rothbuchen von 2.06 Restm. abw., 39 Weißbuchen von 76 Restm. abw., 95 Erlen von 1.04 Restm. abw., 46 Eichen von 1.56 Restm. abw., 76 Fichten v. 1.34 Restm. abw., 22 Birken von 1.06 Restm. abw., 19 Kiefern von 0.80 Restm. abw., 8 Bucheln von 1.18 Restm. abw., 6 Buchelmen von 0.88 Restm. abw., 2 Mahlgelder von 0.31 Restm. abw., 1 Ahorn von 0.49 Restm.  
Zusammenkunft vorm. 8 1/2 Uhr am Rathaus. Auszüge können beim Bürgermeisteramt bestellt werden.  
Weingarten, den 21. Februar 1925.  
Bürgermeisteramt.

## Jagd-Verpachtung.

Stellen a. S. bei Heilbronn  
Station  
Die hiesige Gemeinde, umfassend 1080 Sektar Grundstücke, darunter 298 Sektar Wald wird am  
Samstag, den 28. Februar 1925,  
nachmittags 3 Uhr  
auf dem Rathaus im öffentlichen Aufsteich auf 8 evtl. 6 Jahre verpachtet. Jagdliebhaber sind eingeladen.  
Inbefangte Steinerer haben Vermögensgenosse neuesten Datums vorzulegen.  
Stellen a. S. den 21. Februar 1925.  
Schlichteramt:  
Oberländer.

## F. Wolff & Sohn's

Körperpflegemittel sind unentbehrlich zur Erhaltung der Gesundheit.

## Odonta-Mundwasser

- Zahncreme zur Pflege des Mundes und zur Reinigung der Zähne  
Odonta-Mundwasser, Flasche Mk 2.—, 1.25 u. 0.75  
Odonta-Zahncreme, die Tube Mk. 0.75 u. 0.40

## Fidelitas-Kölnisch-Wasser

Karlsruher Wasser  
Ferner Toilettegegenstände wie Kämme, Bürsten, Schwämme usw.

## Luise Wolf Wwe., Parfümerie

Karl-Friedrichstraße 4, Fernruf 2214

# Gebrauche Ata



-und im Haus sieht's  
stets bei dir wie Sonntag aus!  
(ATA Henkel's Putz- und Scheuermittel)

**HANDSCHUHE**  
für Damen und Herren  
kaufen Sie  
**vorteilhaft**  
im Handschuhhaus  
**Rud. Hugo Dietrich**  
Ecke Kaiser- und Herrenstraße

Feinster  
**Kinder-Lebertran**  
offen ausgewogen und in Flaschen  
Wohlschmeckende Emulsion  
**Scott's Emulsion**  
alle Kindernährmittel  
stets frisch, zu billigsten Preisen.

**CARL ROTH**  
DROGERIE  
TBL. 430 & 890

Deutsche  
**Literatur - Stunden**  
erteilt  
**Robert Schinzinger**  
Parkstrasse Nr. 9, I.  
Sprechstunden von 3-4 Uhr.

**PHANKO**  
**Pfannkuch**  
Eingetroffen  
1 weiterer Waggon  
**Marinaden**

Aus ausgelesen besten  
irischen Fischen hergestellt  
**Bism. Heringe**  
große, saure weisseleiche Fische  
offen 40 Pf. | 4 Literdose 3 50 Pf.

extra große,  
saurer weisseleiche Fische  
**Rollmöpse**  
4 Literdose 3 50 Pf.

**Brattheringe**  
4 Literdose 2 50 Pf.

in Gelee  
tristalkklar  
allerfeinste Qualität  
**Heringe**  
offen Pfund 70 Pf. | 7 Pfund-Dose 4 00 Pf.  
1 Liter-Dose 1 10 Pf.

ausfrische Aton-  
**Sardinen**  
offen Pfund 36 Pf. | 1/2 Pfund 1 95 Pf.  
- Versand nach auswärts. -

**Pfannkuch**

Die glückliche Geburt einer  
kräftigen  
**Tochter**  
zeigen hoch erfreut an  
**Karl v. Dambrowski, Major a. D.**  
und **Frau Irma, geb. Oilmann**  
Karlsruhe, den 23. Februar 1925.  
Parkstraße 7, III.

Projektion und Ausführung  
**elektr. Licht- u. Kraft-Anlagen**  
jeder Art und Größe - Reparaturen  
und Erweiterungen bestehender Anlagen.  
Elektrotech. Installations-Geschäft  
**Wilhelm Bleicher**  
Telephon 3948.  
Quisenstraße 35.

**Wohnungsaufbau**  
Geistl 2-4 Zimmer,  
Gebäude erst. helle  
2 Zimmer-Wohnung in  
der Mittelstadt.  
**Wagner** Str. 10, 25

**Zu vermieten**  
**Lagerplatz**  
zu vermieten, Rang-  
reichtum 11, Tele-  
phon 2936.  
Wohlfürter Zimmer  
zu vermieten, Dorsort-  
straße 17 III.

**Bohn.-Nachweis**  
A. Ludwig, Mittel 30  
Tel. 4597, Erics Zucht-  
weihen.

**Sonniges Zimmer**  
an besserer Peripherie  
leicht ver. sofort zu ver-  
mieten. Steinstraße 4,  
gold. Geistl.

**Miet-Gesuche**  
Reeres schönes  
**ZIMMER**  
entf. groß. Mansarde in  
gut. Hause von herrlich-  
licher, hrl. geucht, möbl.  
Nabe Bahnhof, Angebote  
u. Nr. 3384 i. Tagblatt.

**Zimmer, möbl., (entf.)**  
2 Betten auf 1. u. 2. u. 3. u.  
1 re u. 2 solide absteigend.  
Gern zu mieten gesucht.  
Angebote mit Preisangabe  
unter Nr. 3354 ins  
Tagblattbüro erbeten.

**Sofort leer. Zimmer**  
od. möbl. Mansarde u. Nahe-  
rin gesucht. Angeb. u.  
Nr. 3324 ins Tagblatt.

**1 oder 2 Zimmer,**  
gut möbliert, mit elektr.  
Licht, Nähe Hauptpost,  
von ruhiger Dame inf.  
od. auf 1. März zu mien-  
ten gesucht. Angeb. u.  
Nr. 3333 ins Tagblatt.

**Kapitalien**  
**30 000 Mt.**  
gegen fünfstufige Hypothek,  
Sicherheit u. erstklassigem  
Unternehmen, bei zeit-  
gemäßer Zinsveränderung  
**gesucht.**  
Geht. Angebote u. Nr. 3350  
ins Tagblattbüro erbet.

**200 Mk.** sucht besser.  
bet. best. Zins u. Sicher-  
heit von Selbstverbr. zu  
leihen. Angeb. u. Nr.  
3381 ins Tagblatt, erb.

**150 Mk.** v. hoh. Be-  
ten arder.  
Verkes gen. Zins u. Sicher-  
heit aut. Verbr. d. Ding.  
geucht. Angeb. u. Nr.  
3330 ins Tagblatt, erb.

**Kapital-Geuch**  
Jeder Gelbbetra-  
genen Monatsverdienst  
bei Anlage aut  
Hypothek, Teilhabersch.  
Carl Koenig, t. Gebe.  
Angebote u. Nachfr. Reis  
**Ackermann** Tel. 3510

**Offene Stellen**  
**Chrl. Mädchen**  
wöchl. schon in Stellung  
war, auf 1. März ge-  
sucht. Georg-Friedrich-  
straße 15, parterre.  
Solides  
**Alleinmädchen**  
mit Kenntnissen geucht.  
Stefanienstr. 40 III.

**Lehrerin gesucht**  
Ein kräftiger Junge  
am liebsten oder später  
eintreten. Karl Spatz,  
Zimmermeister, Meier-  
Anguststraße 2.

**Lehrling gesucht.**  
Per 15. April oder 1. Mai  
findet Lehring aus guter  
Familie mit guter Schulbil-  
dung (Obersekundare) in  
bliesigem Engros-Geschäft,  
zur gründlichen Ausbildung  
in der Branche und Büro-  
arbeiten b. guter Vergütung  
Aufnahme. Bewerbungen  
mit Zeugnisabschriften unt.  
Nr. 3396 ins Tagblatt, erb.

**Stellen-Gesuche**  
Ziel. such. Stelle als  
Telephonist od. Inspr.  
Sof. a. 1. April. Bitte  
Geht. Geht. Angeb. u.  
Nr. 3340 ins Tagblatt.

**Verloren u. gefunden**  
**Verloren!**  
**Briefstache**  
Ede Geranienstache. Die  
beiden Kinder, Herr und  
Dame, die dieselbe auf-  
gehoben, werden gebeten,  
sie geg. Belohn. Akadem.-  
straße 29, II., abzugeben.

**Verloren ein brauner**  
Arbeitsmittel  
(Mantel) von Schir-  
merstr. Bismardstraße.  
Bekanntl. Gegen Be-  
lohnung abzugeben  
Kriegstraße 264, I.

**Entlaufen**  
deutscher Schäferhund,  
gelb mit grau. Wieder-  
bringer erhält Belohnung.  
Wirtshaus zum Schiff,  
Jägerstraße 54.

**Entlaufen**  
Schäferhund,  
fuchsfarbig, ca. 14 Mo-  
nate alt, trägt Dreifur-  
halsband mit Marke.  
Abzugeben oder Wieder-  
bringer Belohnung 25,  
8. Etod.

**Nicht so**  
Zucht-Gesuch.  
Geucht wird eine 4-5  
Zimmerwohnung gegen  
eine 3 Zimmerwohnung  
mit allem Zubehör und  
Garten in freier Lage.  
Angebote unter Nr. 3387  
ins Tagblattbüro erbet.

**sondern so**  
**Tausch**  
Geucht wird eine 4-5  
Zimm Wohnung in allem  
Zubehör und Garten in  
freier Lage. Angeb. u. Nr.  
3387 ins Tagblatt, erb.

Auf Wunsch wird auch  
die kleinste Ansetze indi-  
viduell behandelt, ohne  
das Mehrkosten entfallt.  
Geben Sie daher Ihre  
Ansetze im  
**Karlsruher Tagblatt**  
auf. Sie werden dann  
auch den gewünschten Er-  
folg erzielen.

**Wo**  
gehört Ihre  
Anzeige hin  
?

In das Karlsruher  
Tagblatt, welches als  
große, bedeutende Za-  
gezeitung nicht nur eine  
hohe Auflage, sondern  
auch den weitesten Ver-  
trieb für Sie in Frage  
kommt übergeben Sie  
daher den anhängenden  
Zettelchen mit Ihren  
Anzeigen heute schon  
einem Träger oder der  
Geschäftsstelle.

Bitte ansprechen und  
in einen Briefumschlag  
geben.

**Ich eruche um Aufnahme nachstehender Anzeige im Karls-  
ruher Tagblatt Morgen / Abendausgabe vom .....**  
Größe: ..... spaltig ..... Zeilen -  
Text: .....

Name: .....

Wohnung: .....

**Sachen** dreifach  
zu verkaufen.  
Cito Schatzstraße 1.

**Empfehlungen**  
**Schneider**  
empfehl. sich im An-  
fertigen v. Anzügen  
an Nr. 25. Unten  
auf Nr. 24. Umändern  
Aufträge zu billigen  
Preisen.

**L. Wagner**  
Girchstraße 25.  
Wagen, Motorräder,  
Fahrer, Nähmaschinen  
u. Reparaturen werden  
in meinem Geschäft  
auf den billigsten Preisen  
zu liefern wie bei  
jedem Kaufmann aus-  
gelehrt. Wollen-Masch.  
Kellerstr. 20, Ginnung  
Tel. 3383.  
Reparaturgeschäft wird  
abgeteilt u. angeteilt.  
Eine große Anzahl neuer  
eine große Anzahl neuer  
eine große Anzahl neuer  
eine große Anzahl neuer

**Stefan Baderei**  
für 85 000 M. bei 10 000 M.  
Anzahlung u. 10 000 M. am  
1. Mai zu verb. Angeb. u.  
Nr. 3314 i. Tagblattbüro

**Göhne Küche,**  
natur ladiert,  
Preis 180 M. Schlei-  
stimmer, weiß, m. Mar-  
mor, Spiegelkranz, 1,50  
Mtr. breit (gute Schrei-  
nerware) zu verkaufen.  
J. J. J.  
Griesbachstraße 2,  
Ede Hammelstraße.

**2 für Spiegelkranz,**  
brunne und 1 Bieder-  
meier-Muffelkür ver-  
kauft Kellerstr. 5, 8. Et.

**Verkaufe**  
Gut im Bau beziffertes,  
großes  
**Geschäftshaus**  
in bester Verkehrslage  
in der Nähe von Karls-  
ruhe umständelicher so-  
fort zu verkaufen.  
Einf. Liebhaber wollen  
ihre gefl. Angebote rich-  
ten u. Nr. 3357 i. Tagbl.

**Häuser**  
Billen, Herrschafts-  
Etagen- und  
Geschäftshäuser  
in jeder Lage vermittelt  
trena reell  
**Braun & Bieder-**  
**mann,**  
Douglasstraße 12,  
Tel. 3016 u. 3058.

**Häuser**  
Hypotheken  
vermittelt Aug. Schmitt,  
Girchstr. 48, Tel. 3117.

**COLOSSEUM**  
Täglich 8 Uhr die große Revue  
**Carnevals-Träume**

**COLOSSEUM**  
Täglich 8 Uhr die große Revue  
**Carnevals-Träume**



**Aus Dr. Unblutigs Praxis.**  
Aufheben!  
6. Fortsetzung folgt.  
Ehrentuch! Was ich Ihnen mitteilen habe, ist als militärisches Geheimnis  
zu behandeln, sonst könnte es wieder diplomatische Schwierigkeiten geben. Denn  
bekanntlich hängt die Schlagkraft einer Truppe von ihrer Marschfähigkeit ab.  
Da nun die Entente-Kommission schon in jeder alten Gummiunterlage und in jedem  
Luftkissen eine Gasmaske wittert, besteht die Gefahr, daß sie in der Verwendung  
der vorzüglichen Kukiroi-Präparate bei der Reichweite der Kukiroi-Fabrik verlangt.  
Deshalb rate ich Ihnen:

**Kukirolen Sie.**  
aber kukirolen Sie heimlich. Die Entente darf nicht wissen, daß der deutsche  
Soldat keine Hühneraugen und keinen Fußschwellen mehr hat und daß es bei uns  
kein Wundlaufen der Füße mehr gibt, sonst bekommen es die Sieger wieder mit  
der Angst. Kukirolen heißt, die Füße vernünftig pflegen. Mit Hühneraugen, so  
groß wie Uniformknöpfe und so fest wie Schlingel, kann der Soldat nicht  
marschieren, deshalb weg mit ihnen! Das erreichen Sie leicht mit dem millionen-  
fach bewährten Kukiroi-Hühneraugen-Pflaster. Das entfernt sie in wenigen Tagen  
ohne Schneiden, also unblutig und milde ohne die Gefahr einer Blutvergiftung.  
Es entfernt sie ohne Entzündung, also schmerzlos. Es hat sich durch seine Güte  
die Welt erobert. Und dann nehmen Sie regelmäßig Kukiroi-Fußbäder. Sie halten  
den Fuß warm und trocken, verhindern aber andererseits das Brennen, den lästigen  
und ungesunden Fußschwellen und damit das Wundlaufen. Sie kräftigen Nerven,  
Schienen und Gelenke und geben den Füßen eine Elastizität und einen Schwung,  
daß der Herr Oberst nach dem Parade-marsch, den Sie ihm hinterlegen, Zigarren  
verleihen läßt. Sie sind nur eine kleine Truppe, denn es ist uns zwar gestattet,  
Arbeitslosenunterstützung zu zahlen, aber wir dürfen diese Arbeitslosen nicht  
etwa zum Militärdienste heranziehen und stramme, frische Kerle aus ihnen machen.  
Um so strammer müssen Sie sein, jeder von Ihnen muß so viel wert sein, wie  
zehn gewöhnliche Männer, und dazu gehört, daß Sie kukirolen!  
Noch einiges wäre zu sagen über den Kukiroi-Streupuder. Der ist ganz be-  
sonders wichtig, deshalb nehmen wir ihn zuletzt, damit Sie es besser merken.  
Manche von Ihnen werden ausgesprochene Schwelmsüßigkeiten haben, also so, daß  
Stämpfe, die Sie morgens frisch anziehen, abends schon wieder riechen und kleben.  
Es kann auch vorkommen, daß Sie einmal kein Kukiroi-Fußbad nehmen können.  
Oder es steht der Truppe eine Marschübung bevor. Wenn Sie sich daran gewöhnt  
haben, läßt sich die Füße mit Kukiroi-Streupuder zu behandeln, so wird die über-  
mäßige Schwelmsüßigkeit auflösen. Sie werden immer sauberer und trockenere Füße  
haben. Sie werden durch auch am sichersten dem Wundlaufen vorbeugen.  
Niemand sollten Sie zur Fußpflege unbekannte Präparate kaufen. Zahlreiche  
Ihrer Kameraden und Offiziere kukirolen bereits. Millionen andere benutzen nur  
die Kukiroi-Präparate. Tun Sie es auch! Die Kukiroi-Fabrik ist nicht ohne Grund  
die größte derartige Spezialfabrik der Welt.  
Die ganze Kukiroi-Kur (also alle 3 Präparate zusammen) ist in einer Sonder-  
packung für nur 2 Mark in jeder Apotheke und Drogerie zu haben. Die 3 Präparate  
werden aber selbstverständlich auch einzeln abgegeben.  
Verlangen Sie noch heute unser neues, wichtiges Büchlein, beifügt „Kukirolen  
Sie“. Dieses gibt Ihnen wichtige Aufklärungen über die Notwendigkeit der Fuß-  
pflege und enthält u. a. auch einige Photographien unserer Fabrik.  
Jetzt Bad Elmen (bei Magdeburg).  
**Kukiroi-Fabrik,** später Bad Kukiroi? (Deutschland).

**Thürmer**  
**Pianos**  
vorzügliches Fabrikat  
mittl. Preislage empfiehlt  
die Alleinvertr. oder  
**Ludwig Schwesgot**  
Eberbrunnenstraße 4.

**Zwillingwagen**  
mod. fast neu, billig zu  
verkaufen. **Max Schab**  
Marianstraße 59.

Eine Partie  
**Riffen**  
u. 1 Gabel mit Tisch  
zu verkaufen.  
Gottesauerstr. 88a, II. I.

**Teere Riffen,**  
zu verkaufen. 3. Post,  
Kaiserstraße 227.

**Email-Kerle**  
nur erste Abritare  
Günstige Rablun-  
bedinungen

**A. Rosenberger**  
Eisenwaren, Haus-  
u. Küchengeräte  
Ede Schützen- u.  
Marianstraße 32,  
Tel. 1882

**Kaufgesuche**  
Gut Damenfahrrad  
erhält. zu kaufen gefucht.  
Angebote unt. Nr. 3388  
ins Tagblattbüro erbet.

**30 Kaufe**  
getrag. Kleider, Schuhe,  
Wäsche, Federbetten u. m.  
V. Fried. Durlacher-  
str. 67 u. 40, Tel. 2960  
An- und Verkauf.

**Kaufe**  
fortwährend  
getr. Kleider, Schuhe  
und Wäsche.  
**Bühncha**  
Jägerstraße 30  
Telephon 2296

**COLOSSEUM**  
Täglich 8 Uhr die große Revue  
**Carnevals-Träume**

**COLOSSEUM**  
Täglich 8 Uhr die große Revue  
**Carnevals-Träume**



**Aus Dr. Unblutigs Praxis.**  
Aufheben!  
6. Fortsetzung folgt.  
Ehrentuch! Was ich Ihnen mitteilen habe, ist als militärisches Geheimnis  
zu behandeln, sonst könnte es wieder diplomatische Schwierigkeiten geben. Denn  
bekanntlich hängt die Schlagkraft einer Truppe von ihrer Marschfähigkeit ab.  
Da nun die Entente-Kommission schon in jeder alten Gummiunterlage und in jedem  
Luftkissen eine Gasmaske wittert, besteht die Gefahr, daß sie in der Verwendung  
der vorzüglichen Kukiroi-Präparate bei der Reichweite der Kukiroi-Fabrik verlangt.  
Deshalb rate ich Ihnen:

**Kukirolen Sie.**  
aber kukirolen Sie heimlich. Die Entente darf nicht wissen, daß der deutsche  
Soldat keine Hühneraugen und keinen Fußschwellen mehr hat und daß es bei uns  
kein Wundlaufen der Füße mehr gibt, sonst bekommen es die Sieger wieder mit  
der Angst. Kukirolen heißt, die Füße vernünftig pflegen. Mit Hühneraugen, so  
groß wie Uniformknöpfe und so fest wie Schlingel, kann der Soldat nicht  
marschieren, deshalb weg mit ihnen! Das erreichen Sie leicht mit dem millionen-  
fach bewährten Kukiroi-Hühneraugen-Pflaster. Das entfernt sie in wenigen Tagen  
ohne Schneiden, also unblutig und milde ohne die Gefahr einer Blutvergiftung.  
Es entfernt sie ohne Entzündung, also schmerzlos. Es hat sich durch seine Güte  
die Welt erobert. Und dann nehmen Sie regelmäßig Kukiroi-Fußbäder. Sie halten  
den Fuß warm und trocken, verhindern aber andererseits das Brennen, den lästigen  
und ungesunden Fußschwellen und damit das Wundlaufen. Sie kräftigen Nerven,  
Schienen und Gelenke und geben den Füßen eine Elastizität und einen Schwung,  
daß der Herr Oberst nach dem Parade-marsch, den Sie ihm hinterlegen, Zigarren  
verleihen läßt. Sie sind nur eine kleine Truppe, denn es ist uns zwar gestattet,  
Arbeitslosenunterstützung zu zahlen, aber wir dürfen diese Arbeitslosen nicht  
etwa zum Militärdienste heranziehen und stramme, frische Kerle aus ihnen machen.  
Um so strammer müssen Sie sein, jeder von Ihnen muß so viel wert sein, wie  
zehn gewöhnliche Männer, und dazu gehört, daß Sie kukirolen!  
Noch einiges wäre zu sagen über den Kukiroi-Streupuder. Der ist ganz be-  
sonders wichtig, deshalb nehmen wir ihn zuletzt, damit Sie es besser merken.  
Manche von Ihnen werden ausgesprochene Schwelmsüßigkeiten haben, also so, daß  
Stämpfe, die Sie morgens frisch anziehen, abends schon wieder riechen und kleben.  
Es kann auch vorkommen, daß Sie einmal kein Kukiroi-Fußbad nehmen können.  
Oder es steht der Truppe eine Marschübung bevor. Wenn Sie sich daran gewöhnt  
haben, läßt sich die Füße mit Kukiroi-Streupuder zu behandeln, so wird die über-  
mäßige Schwelmsüßigkeit auflösen. Sie werden immer sauberer und trockenere Füße  
haben. Sie werden durch auch am sichersten dem Wundlaufen vorbeugen.  
Niemand sollten Sie zur Fußpflege unbekannte Präparate kaufen. Zahlreiche  
Ihrer Kameraden und Offiziere kukirolen bereits. Millionen andere benutzen nur  
die Kukiroi-Präparate. Tun Sie es auch! Die Kukiroi-Fabrik ist nicht ohne Grund  
die größte derartige Spezialfabrik der Welt.  
Die ganze Kukiroi-Kur (also alle 3 Präparate zusammen) ist in einer Sonder-  
packung für nur 2 Mark in jeder Apotheke und Drogerie zu haben. Die 3 Präparate  
werden aber selbstverständlich auch einzeln abgegeben.  
Verlangen Sie noch heute unser neues, wichtiges Büchlein, beifügt „Kukirolen  
Sie“. Dieses gibt Ihnen wichtige Aufklärungen über die Notwendigkeit der Fuß-  
pflege und enthält u. a. auch einige Photographien unserer Fabrik.  
Jetzt Bad Elmen (bei Magdeburg).  
**Kukiroi-Fabrik,** später Bad Kukiroi? (Deutschland).





INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Börsen

Frankfurt a. M., 28. Febr. (Drabik.) Die Depress...

Reichsbank gefüllt. Der Markt der heimischen Werte...

Manheimer Kolonialwarenabgabe vom 28. Febr. Tendenz stetig...

Devisen.

Table with columns: Devisen, Goldkurs, Zuzschlag für Briefkurs. Lists exchange rates for various locations like Buenos Aires, London, etc.

Am den Affenmärkten fanden Monanwerte im...

Berlin, 28. Febr. (S. D. S. S.): Warschau 80.45...

Manheimer Kolonialwarenabgabe vom 28. Febr. Tendenz stetig...

Devisen.

Table with columns: Devisen, Goldkurs, Zuzschlag für Briefkurs. Lists exchange rates for various locations like New York, London, etc.

Märkte

Berliner Produktienbörse vom 28. Febr. (Zunft...

Berlin, 28. Febr. (S. D. S. S.): Warschau 80.45...

Märkte

Berlin, 28. Febr. (S. D. S. S.): Warschau 80.45...

Unnotierte Werte.

Table with columns: Unnotierte Werte, Karlsruher, 23. Februar. Lists various unlisted values.

Frankfurter Kursbericht

Table with columns: Deutsche Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, Schiffahrts-Werte, Bankaktien, Wertbestand Anleihen.

Berliner Kursbericht

Table with columns: Deutsche Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, Schiffahrts-Werte, Bankaktien, Wertbestand Anleihen.

Berliner Kursbericht

Table with columns: Deutsche Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, Schiffahrts-Werte, Bankaktien, Wertbestand Anleihen.

Berliner Kursbericht

Table with columns: Deutsche Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, Schiffahrts-Werte, Bankaktien, Wertbestand Anleihen.

Berliner Kursbericht

Table with columns: Deutsche Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, Schiffahrts-Werte, Bankaktien, Wertbestand Anleihen.

Berliner Kursbericht

Table with columns: Deutsche Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, Schiffahrts-Werte, Bankaktien, Wertbestand Anleihen.

Berliner Kursbericht

Table with columns: Deutsche Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, Schiffahrts-Werte, Bankaktien, Wertbestand Anleihen.

Berliner Kursbericht

Table with columns: Deutsche Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, Schiffahrts-Werte, Bankaktien, Wertbestand Anleihen.

Berliner Kursbericht

Table with columns: Deutsche Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, Schiffahrts-Werte, Bankaktien, Wertbestand Anleihen.

Berliner Kursbericht

Table with columns: Deutsche Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, Schiffahrts-Werte, Bankaktien, Wertbestand Anleihen.

Berliner Kursbericht

Table with columns: Deutsche Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, Schiffahrts-Werte, Bankaktien, Wertbestand Anleihen.

Berliner Kursbericht

Table with columns: Deutsche Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, Schiffahrts-Werte, Bankaktien, Wertbestand Anleihen.

Berliner Kursbericht

Table with columns: Deutsche Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, Schiffahrts-Werte, Bankaktien, Wertbestand Anleihen.

Berliner Kursbericht

Table with columns: Deutsche Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, Schiffahrts-Werte, Bankaktien, Wertbestand Anleihen.

Berliner Kursbericht

Table with columns: Deutsche Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, Schiffahrts-Werte, Bankaktien, Wertbestand Anleihen.

Berliner Kursbericht

Table with columns: Deutsche Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, Schiffahrts-Werte, Bankaktien, Wertbestand Anleihen.

Berliner Kursbericht

Table with columns: Deutsche Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, Schiffahrts-Werte, Bankaktien, Wertbestand Anleihen.

Berliner Kursbericht

Table with columns: Deutsche Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, Schiffahrts-Werte, Bankaktien, Wertbestand Anleihen.

Berliner Kursbericht

Table with columns: Deutsche Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, Schiffahrts-Werte, Bankaktien, Wertbestand Anleihen.

Berliner Kursbericht

Table with columns: Deutsche Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, Schiffahrts-Werte, Bankaktien, Wertbestand Anleihen.

# Restaurant zum Moninger

**Fastnacht-Montag und -Dienstag**  
**Frühschoppen- u. Abend-Konzert**  
 in den unteren Lokalitäten  
 < Schlachtfest >  
 Verschiedene Wurstwaren aus eigener Schlachtung  
**Berthold-Bier**

Bahnhof-Hotel  
**Reichshof \* Karlsruhe**

Keine  
 Fassmacherveranstaltung

**Badische Lichtspiele**  
 für Schule und Volksbildung  
 Konzerthaus

Donnerstag, 26. Februar, abends 8 Uhr  
**Einmaliger Vortrag**  
**Die Weltmacht des Eisens**  
 I. Teil  
 Farbige Lichtbilder und Films eigener Aufnahme von Prof. Dr. KESSNER von der Techn. Hochschule Karlsruhe  
 Vorverkauf: Musikhaus Müller, Kaiserstr.  
 Preise: Mk. 1.70, 1.50, 1.— und 0.60  
 Studierende u. Schüler gegen Ausweis halbe Preise

## Amtliche Anzeigen

Das Postamt Karlsruhe-Carol verleiht am Freitag, den 27. Februar 1925, mittags 11 1/2 Uhr im Adler in Erlenheim aus Art. V 13b „Untere Quaderhöfe“ fol. Grundstücke: 45 an 250 m; 750 an 320 m; 900 an 155 m Länge; aus Art. V 13a, 9. Borken, „Erlenheim“ an 246 Stier fol. Brennholz: Vorkreuzer 3 Borken in 1/2 Hektar; aus Art. V 13a, 17, 20 „Eberz Schmittler“ fol. Vorkreuzer, 1/2 Hektar; 625 fol. Brennholz: 200 Stier fol. Brennholz; Vorkreuzer Nordost 2. Deck III in Erlenheim.

## Auflösungs-Versteigerung

des Ad. Postamt Carol am Dienstag, den 23. März 1925, früh 10 Uhr, im Saal des Gasthauses „Der Wirt“ in Durlach  
 1. aus Staatswald Dür. I. Dohren, Art. 3, 6, 9, 10: Eichen: 6 Stück III, 9, 93 IV., 54 V., mit insges. 105,70 qm; Buchen: 1 II., 4 III., mit insges. 5,38 qm; Nadelbäume: 6 IV., 16 V., 4 VI., mit insges. 8,63 qm; Nadelbäume: 2 III., mit 1,01 qm; Nadelbäume: 3 III., mit 1,45 qm; Nadelbäume: 38 II., 17. Dohren: aus Art. 7: Dohren: 35 I., II., IV.; Buchen: 6 Stier I. Borken; Vorkreuzer: Nordost Dorf in Durlach.  
 2. aus Staatswald Dür. III. Mühlert, Art. 4, 5, 11, 13, 14, 15, 18: Eichen: 2 Stück Ia, 9 Ib, 3 IIa, 7 IIb, 1 IIIa, 4 IIIb, 14 IV., mit insges. 36,23 qm; Nadelbäume: 7 I., 11 II., 17 III., 18 IV., 14 V., mit insges. 68,51 qm; Buchen: 1 IV., mit 0,50 qm; Erlen: 1 IV., 1 V., mit insges. 1,23 qm; Buchen: 2 III., 2 IV., 1 V., mit insges. 2,75 qm; Buchen: 2 IV., 1 V., mit insges. 1,52 qm; Nadelbäume: 1 IV., 2 V., mit insges. 1,57 qm; Nadelbäume: 19 St. I., 1 St. II., 10 St. III., 1 St. IV., 1 St. V., mit insges. 32,27 qm; Buchen: 10 St. I., 10 St. II., 10 St. III., 10 St. IV., 10 St. V.; Buchen: 29 Buchen II., 12 Eichen II., 1 Buchen II., Vorkreuzer: Vorkreuzer im Rittnerwald (Post Durlach). Vorverkauf durch das Postamt.

## Stammholz-Versteigerung

Die Gemeinde Rielingen bei Karlsruhe verleiht am Freitag, den 6. März d. J., vormittags 10 Uhr beginnend, im Solschlag  
 120 qm Eichen von 2,24 qm abw.,  
 34 qm Eichen von 3,83 qm abw.,  
 80 qm Buchen von 1,78 qm abw.,  
 15 qm Lande, Pappel, Eichen, Weiden u. a.  
 1,63 qm abw.,  
 12 qm Eichen von 1,27 qm abw.,  
 9 qm Buchen von 2,33 qm abw.,  
 6 qm Buchen von 0,66 qm abw.,  
 4 qm Buchen von 1,05 qm abw.,  
 4 qm Buchen von 0,94 qm abw.,  
 1 qm Buchen von 3,70 qm abw.,  
 2 Hektar von 0,61 qm abw.  
 Solaworker: Nordost Meier. Lössauszuge durch das Bürgermeisterei-Gemeinderat.

**Unwiderruflich: Nur bis Samstag**  
 bin ich zu sprechen, früher Frau d. Dr. A. Gross

## Handlinien-Deuten

Sprechzeit von 11—1 vorm., 3—7 Uhr nachm. Hotel Prinz Max, Adlerstr. 37, in der Nähe des alten Bahnhofes.

## Stammholz-Versteigerung

des Postamt Odenheim am Samstag, den 28. Februar, früh 9 Uhr, im „Wirt“ in Odenheim aus Staatswald Dohren, Borken, Grohewald und Kaufwald (Vorkreuzer Erlen in Eichelberg und Hoffmann in Waldschlucht): 316 St. V., VI., 222 St. III., 108 St. IV., 191 St. V., 2 III., IV., 5 St. V., 2 St. IV., 11 St. IV., 4 St. IV., 4 St. IV., u. V. Wahlkreis durch Postamt.

## Stammholz-Verkauf

Die Gemeinde Hört verkauft bei geäußertem Gebot am dem Submissionswege nachbestimmte Holz an den Weidenden:  
 11,42 qm Eichen-Stämme III. Klasse,  
 8,18 qm Eichen-Stämme IV. Klasse,  
 1,52 qm Eichen-Stämme II. Klasse,  
 4,47 qm Buchen-Stämme III. Klasse,  
 2,60 qm Buchen-Stämme III. Klasse,  
 1,05 qm Buchen-Stämme IV. Klasse,  
 0,44 qm Buchen-Stämme III. Klasse,  
 0,94 qm Buchen-Stämme III. Klasse,  
 1,11 qm Buchen-Stämme I. Klasse,  
 4,58 qm Buchen-Stämme II. Klasse,  
 0,80 qm Buchen-Stämme III. Klasse,  
 0,03 qm Eichen-Stämme III. Klasse,  
 9,37 qm Eichen-Stämme II. Klasse,  
 0,84 qm Eichen-Stämme III. Klasse,  
 1,81 qm Eichen-Stämme II. Klasse,  
 5,80 qm Eichen-Stämme I. Klasse,  
 28,05 qm Eichen-Stämme I. Klasse,  
 32,40 qm Eichen-Stämme II. Klasse,  
 1,06 qm Eichen-Stämme III. Klasse,  
 0,07 qm Eichen-Stämme III. Klasse.  
 Angebote hierauf sind bis längstens Freitag, 6. März 1925, nachm. 3 Uhr, verfallen beim Bürgermeisterei einzuweisen. Der Kaufpreis ist zahlbar 1/2 am 1. März 1925, der Rest am 1. August 1925. Die Gutgebühren betragen 2% der Kaufsumme und sind mit dem Kaufpreis fällig und zahlbar.  
 Besichtigung liefert Schloßgüter Kaufmann, die Geschäftsmappe des Auftrages durch den Gemeinderat bleibt vorbehalten.  
 Hört, den 21. Februar 1925.  
 Bürgermeisterei.  
 Paumann.

## Bekanntmachung

Nach dem gemäß ordnungsgemäß veröffentlichten Vorbericht am 10. Januar 1925 hier ein-gezeichneten „Wirt“ werden auch die von den folgenden Karlsruher Firmen hergestellten, bzw. vertriebenen Wirtmeier ähnlicher Ausführungen ausgelassen:  
 1. von R. Sauer, Karlsruhe, Röhrenstr. 65, Weiden, K.  
 2. von G. Brauninger, hier, Adlerstr. 2a  
 3. von W. Sauer, hier, Erlenstr. 1, 1. u. 2. Etage, ohne Betriebszweck auf 1. April zu vermiethen, Kaufpreis 12—14 Hekt. Soltenstr. 21 part.

## Zu vermieten

Schön möbl. Zimmer auf sofort oder 1. März zu verm. bei Frau Müller, Kriegerstr. 92, Seitenb. 2. Et.

## Miet-Gesuche

1 bis 2 Zimmer (Küche u. Schlafzimmer, 2 Betten), von 2 Personen, soliden, arbeitenden Herren auf 1. März zu mieten gesucht. Ang. mit Preis unter Nr. 3353 ins Tagblattbüro erbeten.

## Mädchen

im Alter bis zu 18 Jahren für unsere Wirtmeierfabrik gesucht. Zu melden unter Vorlegung von Arbeitsbuch, Diktations- und Steuerkarte im Sekretariat der  
 Sinner N.-G., Karlsruhe-Grünwinkel

## Schneider-Gesuch

Großstückmacher, Heimarbeit  
 Lohnstarif I, für dauernde Arbeit gesucht  
 Joh. Hach, Leopoldstr. 1a, Kaiserplatz.

## Leistungsfähige Rath- u. Anwaltsbereri

Vertreter  
 Angebots mit 1a Referenzen unter Nr. 3351 ins Tagblattbüro erbeten.

## Schlossereiwerkstätte

Stellen-Gesuche  
 Kami ienna et. abgeh. anerkannt. Arb. in 6-8 Stunden oder Tagesarbeit gleich welcher Art. Ang. unter Nr. 3349 i. Tagbl.

## Empfehlungen

Entwürfe und Bauleitung  
 durch erfabr. Architekten Amt. unter Postlagerkarte Nr. 80 Karlsru. I. 2.

## Verkaufe

Uther (15 St.) Gem. an best. Mäße, Weg. zu verkaufen. Näheres Ades, Herrenstraße 50a.  
 Eine hölzerne Kinder-Getriebel u. ein 2 Nam. Gasheerd zu verkaufen, od. gegen Vorkaufsmittel.  
 Dominiß Hebric, Herrenstraße 57, 6.1

## Kapitalien

Geschäftsm. sucht sofort 300-400 Mk. aufzunehmen gegen hoch Zins u. ante. Sicherheit. Angebote unter Nr. 3350 ins Tagblattbüro erbeten.

## Offene Stellen

Größere K.-G. sucht zum baldigen Eintritt für ihr Verwaltungsbüro erfahrene Registrator-Beamtin. Angebote unter Nr. 3343 ins Tagblattbüro erbeten.

## Tüchtige Friseur

Immer in Halle eintreten. Offert. m. Gehaltsantrag erbeten unter Nr. 3355 ins Tagblattbüro erbeten.

## Unterrichten

Gründlicher Mandolinen-Unterricht für Anfänger wird erteilt in und außer dem Hause Schriftl. Anfragen unter Nr. 3339 ins Tagbl. erbeten.

**Tee Kaffee Cacao**  
 zu billigsten Preisen bei besten Qualitäten

**CARL ROTH**  
 DROGERIE TEL. 180 & 890

**Harmonium**  
 2 Reg. Mk. 230—  
 9 Reg. Mk. 275—  
 13 Reg. Mk. 380—  
 Fabrikation  
 Frankfurter  
**Lang,**  
 Kaiserstr. 167. Tel. 1078.  
 Salamanderhühners.

**Maskenkostüme**  
 t. Damen zu verkaufen.  
 Durlacher Allee 13.  
 2. Etod.

**Todes-Anzeige.**  
 Tieferschüttet Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein innig geliebter Gatte, unser Vater, Großvater und Schwiegervater  
**Gottlob Kiefer**  
 Alt-„Kaiser-Friedrich“-Wirt  
 Sonntag früh unerwartet schnell entschlafen ist.  
 Knielingen, den 23. Februar 1925.  
 Namens der trauernden Hinterbliebenen:  
**Juliane Kiefer, geb. Nees.**  
 Die Beerdigung findet Dienstag, 24. Februar, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhaus, Eisenbahnstr. 25, aus statt.

**Statt besonderer Anzeige.**  
 Gestern Sonntag vormittag entschlief nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unser lieber Bruder, Schwager und Onkel  
**Emil Schille**  
 im Alter von 44 Jahren.  
 Karlsruhe, 23. Februar 1925.  
 Die trauernden Hinterbliebenen:  
 Familie Reinhold Schille  
 Familie Wilhelm Schille  
 Familie Fritz Schille  
 Familie Fritz Adler  
 Die Beerdigung findet Dienstag nachmittags 1 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

**Statt besonderer Anzeige.**  
 Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am Samstag abend unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter  
**Anna Ratzel, Wwe.**  
 geb. Fezner  
 nach langem, schwerem Leiden in die ewige Heimat abzutreten.  
 Karlsruhe, den 22. Februar 1925.  
 Hirschstraße 76  
 In tiefer Trauer:  
 A. Schondelmaier, Sägewerksbesitzer, und Frau Anna, geb. Ratzel, Hornberg.  
 H. Bähr, Stadtpfarrer, und Frau Luise, geb. Ratzel, Hornberg.  
 Wilhelm Ratzel, Kaufmann, Karlsruhe, und Frau Frida, geb. Ruf, mit 4 Enkelkindern.  
 Auf Wunsch der Entschlafenen findet die Beerdigung in aller Stille statt.

**Augenkünstler kommt!**  
 Ich halte mich vom 26. bis 28. Febr. in Karlsruhe auf, um Augen nach der Natur unter Anwendung der alexandrischen Technik, wie große Genauigkeit, angewandten und einwirkenden zu streben  
 im Hotel Naifauer Hof  
 Kriegerstraße 88.  
 Carl Müller, Jena.

**Statt besonderer Anzeige.**  
 Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter  
**Lydia Dörflinger**  
 geb. Hais  
 am Sonntag nacht 1/2 12 Uhr nach langem, schwerem Leiden sanft entschlafen ist.  
 Blankenloch, den 23. Februar 1925.  
 Eggensteinstraße 30.  
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
 Johann Dörflinger, Fuhrmann  
 Berta Dörflinger, geb. Nagel  
 Emilio Dietz, geb. Dörflinger  
 Friedrich Dietz, Fuhrmann  
 und 6 Enkelkinder.  
 Beerdigung: Dienstag nachmittags 3 Uhr

**Danksagung.**  
 Für d'e. uns beim Heimgang meiner lieben, unvergeßlichen Frau und unserer treusorgenden Mutter  
**Frau Thekla Schneider**  
 in so überaus reichem Maße erwiesene herzliche Teilnahme, sowie für die vielen Kranzspenden, und Herrn Pfarrer Seufert für die trostreichen Worte sagen wir auf diesem Wege unsern innigsten Dank.  
 Karlsruhe, den 22. Februar 1925.  
 Familie D. Schneider.